

Arbeiter-Zeitung

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Anzeigensatz und in allen Kisten verhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreis: (mit Post monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,30 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-III / Verlagsstelle: Hauptbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfach: Dresden Nr. 18699
Erscheinenszeiten: Montags von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwochs von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitags von 18 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

Anzeigensatz: Die normal gepaltene Normalzeile oder deren Raum 0,35 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM, für die Restklassen umschliessend an dem dreifachen Preis einer Zeile für 10 RM, Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-III, Hauptbahnhofstr. 2 / Die „Arbeiter-Zeitung“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Durchzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 17. Oktober 1929

Nummer 243

Beispiellose Polizeibrutalitäten vor dem Dresdner Landgericht

Die Auselnderung der Erwerbslosendemonstration / Spitzel und Probofateure / Widersprechende Aussagen der Beamten

Wie die Polizei „gearbeitet“ hat!

Dresden, den 16. Oktober 1929.

Die Vernehmung der Angeklagten im Landgerichts-Verhör, der gestern vor dem Dresdner Landgericht begann.

Erbrachte wieder einmal den Beweis, wie geschickt es die Polizei versteht, sich hinter die Paragraphen der deutschen Strafrechtsbücher zu verstecken, wenn es gilt, ihren Brutalitäten gegen die Arbeiterklasse den Stempel der „gesetzlich berechtigten und notwendigen“ Maßnahmen aufzudrücken.

Der Angeklagte Altmann

geht am 1. März Mitglied des KPD gewesen zu sein. Er hat die Demonstration nach dem Rathaus mitgemacht.

Der Vorsitzende: „Sie haben wohl gehört?“

Altmann verneint die provokatorische Frage des Vorsitzenden und erklärt, daß er keine Armbinde des KPD getragen, wenn auch eine einfaßende gehabt habe. Er wußte überhaupt nicht mehr, was später bei dem Tumult am Pönschplatz mit dem Kraftfahrzeuge losgegangen sei, habe aber gehört, daß Kraftfahrzeugführer bei bestimmten gewesen. Er sei von Schupo-Beamten gepöblt, geschlagen und verhaftet worden.

Auf Vorhalt des Rechtsanwalts Gen. Dr. Helm, daß der KPD organisatorisch nicht existiert, erklärt der Vorsitzende: „Das werden wir nachher noch durch Zeitungsausschnitte beweisen.“ Dann erklärt

Der angeklagte Arbeiter Friedel,

die Absicht von einer Demonstration gegen den Abbau der Erwerbslosenunterstützung von einem Freund erfahren zu haben und auch mit demonstriert zu sein. Die Polizei habe am Pönschplatz wohllos in die Menge geschlagen, er sei deshalb erschreckt. In der Anklage ist gesagt, die Scheinverhaftung eines Kraftfahrers seien „von der Menge getrieben“ worden.

Rechtsanwalt Gen. Dr. Helm stellt fest, daß dies überhaupt nicht der Fall ist.

Der Vorsitzende erklärt dann, der Kraftfahrzeugführer Funges sei nicht aufgefunden worden (11). Auf den scharfen Vorhalt des H. Dr. Helm wird schließlich die genaue Adresse des Zeugen ermittelt, so daß er vernommen werden kann.

„Sie demonstrierten wohl — weil Sie Arbeit hatten?“

So fragt der Vorsitzende Dr. Wermann die Angeklagte Frieda Häukler, als diese sagt, an der Demonstration gegen den Abbau der Erwerbslosenunterstützung teilgenommen zu haben, obwohl sie in Arbeit hand. Was in dieser Frage des Vorsitzenden Trönte oder Ignoranz?

Die Genossin Häukler erklärt auf diese Frage (die so recht von dem „menschlichen Verständnis“ der Paragraphenmenschen am Wänschener Platz strahlt), auch sie habe mit demonstriert, weil auch sie bei extremer Arbeitslosigkeit eine menschenwürdige Unterstützung wolle. Ein Polizeibeamter habe sie brutal geschlagen, weil sie nicht weitergegangen sei, darauf sei sie ihm in Rotweissch Gelächter gefahren.

Brantete Verhaftungszeugen auf der Tribüne der „Kriminalstudenten“

Diese Tatsache stellt Rechtsanwalt Dr. Helm fest, als vorher der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Dr. Wilmers, bemerkt haben will, die Angeklagten täuschten mit der Tribüne Wink aus. Nach diesem Zwischenfall kam

Die Vernehmung des Angeklagten Seidler

Er habe — so erklärt er — an der Eisenstraße gestanden, sei später auf der Straße mit einem unbekannten Mann weggegangen, von dem er nicht wisse, ob er mit demonstriert habe. Dieser Unbekannte habe zu ihm, als ein Polizeibeamter einem jungen Arbeiter eine Transportmatte wegnehmen wollte, gesagt: „Die Polizei legt sich wohl jetzt auf's Maul.“ Er habe daraufhin dem unvorsichtigen Arbeiter hinter dem er sofort einen Probofateur vermutet habe, gesagt: „Wie kannst du sagen, daß die Polizei mauert?“, sei aber nicht darauf eingegangen, den Sach mit dem Worten zu beenden: „Du wilst wohl provozieren?“ Er sei daraufhin sofort verhaftet worden, später sei er

auf der Wache von den Polizeibeamten mit Faustschlägen und Fußtritten traktiert, also schwer mißhandelt worden!

Er hat unter einer Windjacke eine Mule getragen, die er auch früher im KPD benutzte. Er war ohne Armbinde.

Auch der Angeklagte Stanned gibt an, von der Polizei nach seiner Verhaftung schwer mißhandelt worden zu sein.

Er ist überhaupt nur bis ans Rathaus mitgegangen, weil er vom Stadterordneten Gen. Martin Schneider eine Tribünenkarte erhalten hatte und sich sofort auf die Tribüne begab. Später wollte er auf die Straße und in ein Lokal gehen, um ein Glas Bier zu trinken. Unten war es nicht ruhig. Als er deshalb wieder nach der Stadterordnetentribüne wollte, wurde er im Rathaus (1) von der Schupo festgenommen (1). (Hier merken wir die Anrede auf: Ist die Polizei mit Willen des sozialdemokratischen Stadterordnetenporteführers innerhalb des Rathauses vorgegangen? Doch Herr Dölling diese Maßnahmen der Polizei?) Auf der Schloßgasse — schreit der Angeklagte weiter — hab mir meine Schlüssel abgenommen worden; ohne mein Wissen und meinen Willen, ohne Anordnung des Untersuchungsrichters hat die Polizei dann in meiner Wohnung gehaust. Ich habe in meiner Privatkleidung — als die ich die Uniform des früheren KPD betraute — ohne Abzeichen des KPD demonstriert. Geschlossene Gruppen des verbotenen KPD haben sich an der Demonstration nicht beteiligt.

Polizeispitzel und Schupo als „Zeugen“

treten auf, um die Angeklagten zu „belasten“. Da ist z. B. der Zeuge Oberstaatsanwalt Einert von der politischen Abteilung des Dresdner Polizeipräsidiums, dessen Aussagen fast im Interesse der Polizeiuniform

gefärbt erscheinen. Er gibt auf die Aufforderung des Vorsitzenden eine „Mittelschilderung“, die viel, sehr viel enthält, was er nur vom Hörensagen „weiß“. Die „Arbeiter-Zeitung“ habe tagelang vorher gehört (11). Er wisse nicht, ob die Angeklagten KPD-Mitglieder gewesen seien (1). Er habe aber gesehen (1), daß Latzen abgerissen worden seien (1). Junge wie „Schigrothentungen, Zuhälter der Hunger-Republik“ usw. seien gefallen.

Auf Vorhalt des Rechtsanwalts Dr. Helm: „Ich habe gar nichts gesehen (1), sondern diese Darstellung erst hinterher erfahren (1). Ich weiß aber (1), daß der Zeuge Funges von der roten Hilfe beeinflusst worden ist (1); erst war er gegen die Demonstration eingestellt, jetzt ist er Gegner der Polizei (1). Wie ich nach dem Pönschplatz kam, gab es nur noch Aufräumungsarbeiten.“

Welchen habe ich nichts, alles nur gehört (11)

Rechtsanwalt Gen. Dr. Helm: „Sie lassen eine ungeheure Behauptung auf und verdächtigen eine Organisation — die rote Hilfe —, Sie haben einen Zeugen zu solchen Aussagen zu bewegen versucht. Ich verlange jetzt von Ihnen, daß Sie erklären, woher Sie wissen, daß die rote Hilfe den Kraftfahrzeugführer Funges beeinflusst hat! Wenn Sie das nicht tun, dann belange ich Sie an anderer Stelle.“

Der Zeuge Oberstaatsanwalt Einert (Schweigt! (Sehr bezeichnend! D. H.)

Rechtsanwalt Gen. Dr. Helm (fortfahrend): „Sie haben immer gesagt, alles gehört zu haben. Was können Sie mit Bestimmtheit sagen?“

Der Zeuge Schweigt wieder! (Sehr bezeichnend! D. H.)

Rechtsanwalt Gen. Dr. Helm: „In den Akten steht: ein unbekannt gebliebener Kraftfahrzeugführer wurde angehalten, trotzdem behaupten Sie: Der Kraftfahrzeugführer Funges sei von der roten Hilfe beeinflusst.“

Kriminalwachmeister Schmal (von der Polizei benannt) hat überhaupt nichts gesehen; als er nach dem Pönschplatz kam, hatte die Polizei ihn „aufgeräumt“. Nach einer Zusammenkunft hat er nicht bemerkt. (Fortsetzung 2. Seite)

SPD-Bürgermeister Schneider — der Hauptkomplize Glarefs

Das Millionenkonto — Schneider zeigt keinen Austritt aus der SPD an — Greift die Staatsanwaltschaft endlich ein?

Von unserem Berliner Korrespondenten

Die Glarefs-Affäre zieht immer größere Kreise. Schon gleich zu Beginn, als die Glarefs verhaftet wurden, hatte die „rote Fahne“ auf die engen Beziehungen zwischen dem sozialdemokratischen Berliner Bürgermeister des Bezirks Mitte hingewiesen, wozu prompt ein Dementi des betreffenden Sozialdemokraten einlief.

Doch die Korruption des sozialdemokratischen Bürgermeisters Schneider ist doch immer noch ein Rätsel geblieben, das Schneider vor wenigen Tagen Urlaub genommen hat, und selbst die bürgerlichen Zeitungen knüpfen an diesen „Urlaub“ die Vermutung, daß Schneider wohl nicht mehr in sein Amt zurückkehren werde.

Wie die „Welt“ am Abend vom 16. Oktober berichtet, hat jedoch der mit der Untersuchung der Affäre beauftragte Staatsanwalt Hans Schneider in Haft zu nehmen. Dieser außerordentliche Schritt ist dadurch zustande gekommen, daß das Material, das in der letzten Zeit bei der Staatsanwaltschaft berapelt eingegangen war, mit einer immer deutlicheren Schärfe ergab, daß die Glarefs bei ihrem Weg zu den offenen Kästen der Stadtkasse einen Helfer befaßt gehabt haben, der ihnen vorher alle Türen öffnete. Dieser „Helfer“ ist kein anderer gewesen als der jetzige Bürgermeister des Bezirks Mitte, der Berliner Wilmers, in der Abwesenheit des sozialdemokratischen Bürgermeisters Aris Schneider.

Da das Vermögen der Gebrüder Glarefs „nur“ 3 Millionen beträgt, während sie die Stadt um 10 Millionen Mark betrogen haben, bleibt ein Rest von mindestens 7 Millionen, den die Gebrüder Glarefs irgendwo angelegt haben müssen. Nunmehr ist wie die „Welt“ am Abend“ berichtet, die Staatsanwaltschaft auf Konkurrenten des Bürgermeisters Schneider gekommen, die sich dieser ehemalige Metallarbeiter nicht angeeignet haben kann auf Grund seines Einkommens als Bürgermeister. Darüber hinaus hat man in den Büchern und Geschäftspapieren des Gebrüder Glarefs persönliche Verbindungen gefunden, die darauf hinweisen, daß ein Teil der fehlenden Millionen auf das Konto des Bürgermeisters Schneider geschrieben worden ist.

Schon in voriger Woche hat dies Material dem Bezirksvorstand der SPD vorgelegen. Nach Durchsicht des Materials ist dem Sozialdemokraten Schneider von dieser Seite her der Vorwurf gemacht worden, in Urlaub zu gehen, und zwar ins Ausland, wo man seiner nicht mehr habhaft werden könne. Der Bezirksvorstand der SPD hoffte, auf diese Weise die ganze Angelegenheit vertuschen zu können. Bezeichnend ist, daß die SPD, trotzdem Schneider auf die Liste zur Stadterordnetenwahl an aussichtsreicher Stelle platziert hat.

Inzwischen aber hat Schneider auf seinem „Urlaub“ Wind davon bekommen, daß die Staatsanwaltschaft nicht umhin konnte, sich „seines Hauses“ anzunehmen. Daraufhin hat Schneider keine Zeit verloren, er hat nach Berlin zurückgekehrt, seinen Urlaub abgebrochen und ist wieder nach Berlin zurückgekehrt. Schneider hofft durch intensive Verleumdung einer Reihe von höchsten Beamten in der Stadterwaltung das Verleihen gegen sich abzuwenden zu können. Die Rückkehr Schneiders ist der SPD höchst fatal, umso mehr als Schneider sofort nach seiner Rückkehr seinen Austritt aus der SPD mitteilt hat, und, wie die „WZ am Mittag“ vom 16. Oktober berichtet, eine Erklärung losgelassen hat, „daß er nicht aus der Partei ausgeschlossen sei, sondern vorher seinen Austritt kundgegeben habe, und daß deshalb die Partei gar nicht in der Lage war, ihn aufzufordern, sein Amt niederzulegen.“

Schneider beugt die Furcht, in der am 16. Oktober stattfindenden Bezirksversammlung zu erscheinen.

Die „WZ am Mittag“ schreibt in ihrer Ausgabe vom 16. Oktober wörtlich:

„Ob es zu dieser Verantwortung (vor der Bezirksversammlung, d. Red.) kommen wird, ist freilich noch eine Frage. Es ist nicht ausgeschlossen, daß inzwischen die Justizbehörde eingreift und daß nach den geprüften Beschlägen und den heutigen Verläufen eine Suspendierung Schneiders vom Amte erfolgen wird. Doch sich Disziplinar-Untersuchungsrichter Dr. Krieger mit der Affäre Schneider sofort beschäftigen wird, ist als jetzt noch nicht anzusehen.“

Uns scheint diese Angelegenheit nicht so selbstverständlich zu sein. Umso mehr als eine Verhaftung Schneiders neue Enthüllungen nach sich ziehen dürfte, die für die Herrschaften im Berliner Stadtmagistrat äußerst peinlich wären.

wie er auf Vorhalt des Rechtsanwalts Dr. Helm ausbrüchlich feststellt.

Zeuge Polizeioberleutnant Hoppe: Ich bin persönlich am Rathaus "drauf" gewesen. Anmeldungen habe ich keine gegeben. Ich kann nicht sagen, wann und wo die Aufforderung zum Weitergehen nach dem Königsplatz gegeben worden ist.

Der Staatsanwalt: Wir haben noch nicht festgestellt können, ob rote Frontkämpfer mit im Zuge waren.

Zeuge Polizeioberleutnant Hoppe: Wir haben das Beamte gelagert (!!!). Wehr weiß ich nicht. (!!!)

Hat Herr Polizeioberleutnant Hoppe einen Meineid geschworen?

Der folgende Zeuge in der beste Beweis, mit welcher Gemütslosigkeit Polizeibeamte ihre Zeugenaussagen machen.

Zeuge Polizeioberleutnant Hoppe: Ich kam mit dem Streifenwagen auf den Königsplatz. Mit dem anderen Streifenwagen wurde etwas los gemacht. Ich rief: "Strafreisemänner! Sammeln Sie sich in die Hand!" Ich verlor die Kontrolle des anderen Streifenwagens zu treffen.

Der Vorlesende: Was war der Anlaß zu Ihrem Eingreifen?

Zeuge Polizeioberleutnant Hoppe: "Es ist eine Scheinwerferkollision eingetreten worden! (Vergleiche diese Aussage mit der später erfolgten Aussage des Zeugen Kraftwagenführers Bunge, der angibt, es sei überhaupt keine Scheibe (!) zertrümmert worden!)

Rechtsanwalt Gen. Dr. Helm: Wie groß war die Menge?

Zeuge Polizeioberleutnant Hoppe: Ich weiß es nicht.

Rechtsanwalt Gen. Dr. Helm: Nun, zwischen 10 und 200 werden Sie wohl unterscheiden können?

Der Zeuge schweigt (!!!)

Hat Vorhalt des Gerichts erklärt er: Ich habe gesehen, daß der Kraftwagenführer Bunge vom Wagen gesetzt (!) wurde! Es gibt in solchen Momenten keine Verhältnißung, alles geschieht automatisch (das "Zubedenken", der Verleumdung).

(Hierauf folgt eine einstündige Mittagspause.)

Polizei durch Zeugen als schuldig überführt

Die Nachmittagsführung

Langsam stellt sich gegen 1 Uhr die Tribüne wieder erfüllt bei jedem einzelnen Tribünenbesucher die Suche nach Wölfen. Die weitere Tribünenführung der Zeugen begann mit dem Zeugen Bunge (Kraftwagenführer bei der Waldschlößchen-Demonstration).

Zeuge Bunge: Ich habe meinen Wagen als ich die Demonstration sah, sofort angehalten. Mein Befahrer wurde nach dem Halten an der Verkehrsampel angehalten. Ich wurde von einem thätigen Parken angepöbel. Eine Schlägerei ist nicht entstanden. Auch wenn die Polizei nicht gekommen wäre, hätte ich keine Schläge erhasst.

Der Vorlesende: Hat ein Kollege, der in der roten Hilfe organisiert ist, Sie zu einer falschen Aussage zu bewegen versucht?

Zeuge Bunge: Nein! (Nun, Herr Einert? D. B.)

Staatsanwalt Dr. Wagner: Es ist doch eine Scheibe vom Scheinwerfer kaputt geschlagen worden?

(Nach Aussage des Zeugen, Polizeioberleutnants Hoppe, soll das von den Demonstranten getan worden sein und erst der Polizei Anlaß zum Eingreifen gegeben haben! D. B.)

Zeuge Bunge: Nein!

Zeuge Polizeioberleutnant Hoppe: Es ist möglich, daß das Ritzern von einer Straßenlaterne kam. (!!! Ein offenkundiger Ritz, nachdem der Zeuge keine andere Aussage beschworen hat! D. B.)

Nach diesem beispiellosen Reinfall, der so recht zeigt, wie "gut" die Aussagen dieser Herren von der königlichen Anwaltschaft zu bewerten sind, kam als nächster Zeuge Polizeioberleutnant Weigelt.

Zeuge Polizeioberleutnant Weigelt: Ich kam Hoppe zu Hilfe, weil er mit dem Kraftwagen "zu tun hatte". Ich kommend: "Abhängen! Sammeln Sie sich in die Hand! Einbauen!" Ich erlaube sogar die Bitte wieder, mit der die Beamten geschlagen worden sind (!!!). (Häbelhaftes Ge-

bärnis.) Ich selbst habe einen roten Frontkämpfer "die Schenke" (ein Koppel mit gelber Jacke und bei diesem Zeugen "die Schenke eines roten Frontkämpfers") abgenommen (!!!). Ich kann nicht sagen, daß der KAP geschlossen marschiert ist.

Rechtsanwalt Dr. Helm: Haben Sie das Hornsignal gehört?

Zeuge Polizeioberleutnant Weigelt: Nein! (!!!)

Rechtsanwalt Dr. Helm: Sie gaben aber doch nach Ihrer Aussage gerade wegen des Hornsignals den Befehl zum Eingreifen!

Der Zeuge schweigt auf die unangenehme Frage! (Darin liegt scheinbar überhaupt die "Stärke" der Polizeibeamten, die hier "auslagern" D. B.)

Scharfe Angriffe auf die Polizei und ihre brutalen Sammelmethoden

wären die Ausführungen der folgenden drei Zeugen, der Generalstaatsanwaltschaft Kurt Endermann, Parteilektör Herr Wehner und des Sekretärs der roten Hilfe, Herbert Paulsen.

Uebereinstimmend stellen sie fest, daß die Polizei Schuld an den Zusammenstößen trägt, indem sie durch "Stimmung" machen ließ und schließlich, als sich die Demonstranten nicht provozieren ließen, ohne jeden Anlaß auf die Demonstranten einwirkte.

Der nächste Zeuge ein bürgerlicher Spieler, der von seinem Fenster aus die Vorgänge beobachtete und der Polizei einen Dankbrief schrieb, ob ihres energischen und doch "humanen" Eingreifens (!). Ich darin auch als Zeuge anbot, kann Positives überhaupt nicht sagen, hatte aber den Eindruck, als ob die Polizei in äußerst liebenswürdiger Weise vorging. (Der Mann machte die Ereignisse am Fenster mit! Die Arbeiter schämen die "liebenswürdige Art" der Polizei etwas anders ein. D. B.)

Herr Kriminalkommissar Einert "steht richtig" und erklärt, daß es keinen Hans Berger bei der Wehner Polizei gebe. (Es handelt sich um den von uns bereits bezeichneten Agent provocateur, Die Redaktion.)

Rechtsanwalt Dr. Helm erklärt: Dem Zeugen kann kaum geglaubt werden, da keine vorhergehenden Aussagen durch 3 Zeugen einwandfrei widerlegt wurden.

Der Zeuge Schneider macht den Eindruck eines Polizeispions und schweigt auf die Frage des Rechtsanwalts Dr. Helm, ob er im Auftrag der Polizei den Zug begleitet habe (!)

Die Reihe der Entlassungszeugen

eröffnete der Zeuge Kallin: Ich sah, wie eine Frau von der Polizei niedergeschlagen und in ein Polizeiauto geschleppt wurde. Am Ostende und von den Demonstranten keine Verhörsmaßnahmen vorgenommen worden. Scheiben wurden nicht eingeschlagen.

Zeugin Kausch (Wohnhaus): Die Polizei kam, schlug sofort mit dem Gummiknüppel zu und rief dabei: "Weitergehen!"

Zeugin Bergmann (Wohnhaus Königsplatz 1): Die Beamten kamen angefahren, sprangen vom Auto und schlugen sofort zu.

Zeuge Zieschang: Der Kraftwagenführer Bunge wurde nicht vom Auto heruntergeworfen.

Zeuge Dutschke (Arbeiterfamariter): Das Polizeiauto kam an, die Beamten sprangen ab und schlugen sofort auf die Leute ein.

Zeugin Stelzig (Wohnhaus Königsplatz): Ich hörte ein Signal, da kam die Polizei und schlug sofort zu.

Zeuge Dittmann (ein Schwenkhalter): Ich stand am Auto, drehte mich und da knallte ich schon hin.

Zeugin Ebermann (Arbeiterfamariterin): Ich hatte einen Varianten und brauchte Wasser. Ein Beamter lächelte mich an, als ich weiches holte: "Schrei dich weg und geh an deinen Platz!" Wir hatten keine Zeit, mit den Beamten zu sprechen, denn aufeinander erlöste der Ruf: "Samariter her! Das Polizeiauto kam an, die Beamten sprangen herunter und hauten zu."

(Hierauf wird die Verhandlung auf Donnerstag den 17. Oktober, normittag 9.30 Uhr, vertagt.)

Offener Arbeiter vertreiben Galentkrenzler

Offen, 17. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Nationalsozialisten hatten eine Verammlung einberufen, wobei die Abrechnung mit den Kommunisten angekündigt hatten. Die Arbeiter folgten aber dem Ruf des Ruhr-Echo. Viele tausend Anhänger der Kommunistischen Partei mündeten sich wegen Verhinderung des Saales in den anliegenden Straßen vertrieben. Der nationalsozialistische Referent wachte kein einziges Wort gegen die Kommunistische Partei zu sagen. Mit dem Gelang der "Internationale" wurde er fortwährend unterbrochen, so daß der Referent abbrechen mußte. Ein kommunistischer Redner sprach dann unter dem hübschen Beifall der Arbeiter. In den anliegenden Straßen hatte die Kommunistische Partei mehrere Parallelsammlungen abgehalten. Als die Nazis unter Polizeibedeckung abzogen, hatten die Straßen von hübschen Pfau- und Amselrufen wider. Viele Tausend revolutionäre Arbeiter, Arbeiterfrauen und proletarische Jugendliche piffen das nationalsozialistische Gefindel aus. Die Polizei ging mit äußerster Brutalität vor und gab sogar 5 Schusswunden ab. Immer wieder sammelten sich die Arbeiter und formierten sich zu glänzenden Kundgebungen gegen die von der Polizei geschützten nationalsozialistischen Straßler. Mehrere Nationalsozialisten wurden von den Arbeitern verprügelt. Nach dem Polizeibericht sollen auch einige Polizeibeamte bei den Zusammenstößen verletzt worden sein.

Antifaschistische Gegendemonstration verboten

Der Senat in Ulm, in dem die Sozialfaschisten nahenden Einfluß haben, hat eine Kundgebung der Kommunistischen Partei, die diese gegen eine Veranstaltung der Nationalsozialisten plant, verboten. Die Arbeiterkammer wird darauf mit verstärkter Effektivität gegen die Faschisten antworten.

2 Jahre Festung für Flußblattverteilung

Krieg der Bourgeoisie vor dem Klassenbewußtsein ihrer Soldaten

Leipzig, 17. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Oberkonsulent des Reichsgerichts sollte gestern gegen Genossen Ludwig Keller aus Burgstädt ein ungeheures Todesurteil. Er wurde wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Teilnahme an einer staatsfeindlichen Verbindung zu 2 Jahren Festung und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Genosse Keller hatte im Juli d. J. anlässlich des Einmarsches einer Schwadron Reiter in Burgstädt einige Pakete und Handzettel angefertigt, auf denen er die Soldaten aufforderte, sich nicht als Schlächtere für den Kapitalismus benutzen zu lassen, sondern in einer Front mit den Sozialbürgern gegen die Kapitalisten zu kämpfen. Die

Reichsanwaltschaft sah darin den Versuch, die Staatsmacht zu zerschlagen. Die RPD habe 1923 gesehen, daß sie gegen die Reichswehr nicht erfolgreich kämpfen konnte und habe daraus die Schlussfolgerung gezogen, daß diese von innen zerlegt werden müsse. Der Reichsanwalt meinte, es sei eine alte Ausrede der Kommunisten, daß sie den Krieg verhindern wollten. Es sei im Gegenteil erwiesen, daß sie den imperialistischen Krieg herbeiführen, um ihn in den Bürgerkrieg umzuwandeln zu können. Der Genosse Keller wies die Anwürfe des Reichsanwaltes zurück und schloß mit den Worten von Karl Marx: "Wir Kommunisten verdammen es, unsere Absichten zu verheimlichen. Wirgen die herrschenden Klassen vor einer proletarischen Revolution stehen. Die Proleten haben in ihr nicht zu verlieren als ihre Ketten." Nach kurzer Beratung wurde obiges Urteil gefällt. In der Begründung heißt es, daß man politische Fanatiker nicht bestrafen könne, man müsse sie aber auf Jahre einsperren, um sie unschädlich zu machen.

Was geht auf der Polizeiwache Käufferstraße vor?

Wir erhalten folgende Zuschrift mit der Bitte um Abdruck: Folgendes ereignete sich am 14. Oktober auf der 7. Polizeiwache, Käufferstraße 1.

Während, gegen 22 Uhr, brach eine 10 Mann starke Polizeikette im Hof zwei Mann im Alter von 30 bis 40 Jahren, die etwas angegriffen erschienen, nach der Wache Käufferstraße. Einer der Verhafteten wurde nach den Wachenräumen im ersten Stockwerk gebracht, der zweite, anscheinend ein Freund des ersten, wollte ebenfalls mit hinauf, wurde aber, nachdem man ihm im Hausflur sämtliche Taschen durchsucht, brutal auf die Straße geworfen.

Gegen 22 Uhr wurden die Bewohner der umliegenden Häuser plötzlich durch lautes Hilferufen, das aus den Wachenräumen der 7. Polizeiwache ertönte, aufgeschreckt, zwischen den Hilferufen konnte man ganz deutlich das Klirren von Schlägen, welche anscheinend mit Gummiknüppeln ausgeführt wurden, vernehmen, sehr oft hörte man auch hartes Poltern, ähnlich, als wenn ein Körper gegen Türen und Möbel geworfen würde. Das Klirren und Schreien dauerte ungefähr eine Viertel- bis halbe Stunde. Während dieser Zeit hatten sich vor der Wache eine Masse Menschen angesammelt.

Zwischen 22 und 22.15 Uhr wurde der mißhandelte Mann nach dem Präsidium gebracht. Beim Herauskommen deselben aus der Wache konnte man deutlich Blutspuren entdecken, die

Die Arbeiter unterstützen die Kommunistische Partei!

Für den Wahltag der RPD sammeln:

Dippoldswalde	60 Mark
Kleinnaundorf	50
Sirchfelde	30
Vangebrück	21
Brand-Erbisdorf	10
Zonodorf	20
Brodmüh-Sörnemüh	30
Weinböhla	40
Toberschau	10
W	40
Meißen	47
Tahna	40
Erfahrensdorf	40
Glasfabrik Walfg	5

Verkäuft die Sammlungen.

Solidarität mit den Kohrlegern!

Die Belegschaft der Glasfabrik Walfg spendete für die kämpfenden Berliner Kohrleger 20 Mark.

Verkäuft die proletarische Solidarität gegen Unternehmertum und die reformistischen Streikbrecher, für den Sieg der kämpfenden Kohrleger. — Rechnet die Sammelgelder schnellstens ab bei der ZMS Dresden, Poppig 18.

Erfolgreicher Bergarbeiterstreik

Trag sozialfaschistischer Sabotage — Die revolutionäre Opposition führt zum Sieg

Mährisch-Odrau, 15. Oktober 1929

Der Streik auf dem Schacht Jan Maria wurde heute beendet, nachdem die Direktion der Nickel-Gesellschaft unter dem Druck der Solidaritätsbewegung auf allen Gruben der Gesellschaft die Forderungen der Streikenden erfüllt hatte. Auch die Forderungen der Bergarbeiter der Grube Trojitz, die derselben Gesellschaft gehört, wurden erfüllt. Die Belegschaften der Gruben dieser Grube stimmte der Wiederaufnahme der Arbeit bei. Sie nahm gleichzeitig eine Resolution an, in der die Grubenarbeiter des ganzen Odrau Reviers aufgefordert werden, für dieselben Forderungen in den Kampf einzutreten.

Die Sozialfaschisten haben alles getan, um die Lohnbewegung der revolutionären Bergarbeiter abzuwürgen. Sie hatten ihren Funktionären die Anweisung gegeben, den Anstoß anderer Sozialfaschisten an den Streik mit allen Mitteln zu verhindern. Die sozialfaschistischen Funktionäre traten auch in den Verhandlungen in diesem Sinne auf, doch erlitten sie überall von der Arbeiterchaft eine Abfuhr.

Eine hitzige Frage

Durch die SPD-Presse geht anlässlich der sozialdemokratischen Werbeweche eine hitzige Parabelung "Die rote Macht" (was die SPD mit der roten Farbe zu tun hat, mag ihr Geheimnis bleiben), in der in Form einer Pyramide die Zahlen der sozialdemokratischen Organisation und der sozialdemokratischen "Machtpositionen" enthalten sind, von den Bezirksorganisationen, Abgeordneten, besetzten Stadträten und Führern, bis hinunter zum Unterbau der Pyramide, den hunderttausend Parteimitgliedern und den 9 Millionen SPD-Wählern. Soweit schon und gut über die Frage, wollen die "Machtpositionen" diese Zahlen sind, wollen wir hier nicht reden — aber vom Standpunkt der SPD selbst entsteht eine hitzige Frage: Warum beginnt die Spitze der Pyramide mit den 13 sozialdemokratischen Bezirksorganisationen und den 13 Reichstagsabgeordneten? Hat die SPD denn weiter eben keine "Machtpositionen"? Warum beginnt die Pyramide nicht mit recht und billig, mit den 4 sozialdemokratischen Reichsministern, den Landesministern, Regierungspräsidenten, Polizeipräsidenten, Bankdirektoren und anderen "proletarischen Machtpositionen" ganz zu schweigen? Sind die sozialdemokratischen Reichsminister proletarische Machtpositionen — warum stellt man dann ihr Licht unter den Scheffel? Oder sind sie keine Machtpositionen, wozu sind sie dann da? Oder sollten sie eine Machtposition der Bourgeoisie sein? Aber wenn sie es sind, wie ist es dann mit den sozialdemokratischen Bürgermeistern und Stadträten, die ihre Anweisungen durchzuführen, und die mit Stolz als "rote Machtpositionen" angeführt werden? Wie ist es dann mit der ganzen Partei, deren Tätigkeit zur Eroberung der Ministerküche dient? Sollte sie etwa auch ein Instrument der Bourgeoisie sein, wie wir bösen Kommunisten behaupten? —

Ein SPD-Fürsorgebeamter wegen Unterschlagung verhaftet

Der sozialdemokratische Oberförster Gustav Weller in Mannheim wurde kürzlich verhaftet. Er war auf dem Fürsorgeamt angestellt und hatte dort für sich selbst "fürgehort". Er hat in mehreren Fällen Anweisungen zur Abgabe von Lebensmitteln den Verwaltern der Anwesen nicht ausgehändigt, sondern diese Lebensmittel für sich verbraucht. Geht am 17. November darauf die Antwort!

Wache des Volkshochschuls

die fortschreitende Teil seiner Funktion und die Hand von Weller der Mensch leitete die Partei schon sei es z. B. Natur zu genügt sozialdemokratischen gültigen durch selbsternannte demokratische Funktionäre zu Teil seiner Funktion, indem Mensch wird sich die Wache hands, sich durch mehreren aber nicht. (Oder man werden kann.)

Todesurteil gesprochen!

Ngram, 16. Oktober.

Gestern nachmittag trat hier aus Pola die Nachricht ein, daß die fünf italienischen Kapellagen, die sich dort vor dem außerordentlichen italienischen Gerichtshof zum Schutze des Staates zu verantworten hatten, zum Tode verurteilt wurden.

Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Stadt und rief überall Entsetzen und Erbitterung hervor. Mehrere hundert Demonstranten zogen unter Protestrufen gegen den Faschismus und die faschistische Justiz durch die Straßen.

Nur die sofortige stärkste Protestwelle kann die zum Tode Verurteilten retten!

Betriebe und Organisationen, heraus zum Protest!

Aus

Die von revolutionäre

schlich auf die

beirgergebiete

lischen Einrück

nach Kanatta

Seit den Sowjets

vor die Erfolge

tungen und die

die Geländeb

stabilisieren

die Folgen de

tein machen

Jahren der K

lange aufzun

stabilisieren

das Kinn

lungstempo u

die Gewähr

Moskau in de

Die Größe

Bevölkerung

Bereits 1

der Zeit vor

das Reg ange

Strassen, die

fünftliche Gü

unterteilt wu

Jahre 1933 w

den entwert

verlängerungs

Die durchs

während der

Nach dem H

Wasserabnah

während der

Kriegsperi

Die vielen

außerordentl

fürsten wohn

ist die Zahl

habe im Jahr

Pänge des R

durch die Ein

Gegensätzl

und 70 Pro

Walle r

Pänge des R

Jahrl der angr

Anzahl der m

Sauptleitung

Kanal

Pänge des S

Anzahl der an

hude

Einwohnerzahl

Grundflächen

Im Jahre

Strassen 9 000

beden insgesa

Quadratmeter

18 Pro. Im

bereits 11 604

kommunien G

Jahre 1933 w

händig mit de

In den K

wurden, sind 1

1908 Patern

vor der Ren

sind dies dur

der elektrif

für Jahren u

laternen hat

zugenommen.

Wache des

Volkshochsch

die fortschreit

Teil seiner

Funktion und

die Hand von

Weller der

Mensch leitete

die Partei

schon sei es z.

B. Natur zu

genügt sozial

demokratischen

gültigen durch

selbsternannte

demokratische

Funktionäre zu

Teil seiner

Funktion, in

dem Mensch

wird sich die

Wache hands,

sich durch

mehreren aber

nicht. (Oder

man werden

kann.)

Bereitigung,

man als Indi

eines Systems

würdichtslos

zentraler Füh

kein Wort de

Rechamierung

Notwendigkeit

Notwunders

sehen". Mit

des Kapitalist

Tanzabend

Kul. der dem

Die Georgi

affen tut's

Wie das, u

retierte den

Abhäng im

Parti die

Richtung

Aus dem Lande der Arbeiter und Bauern:

Die Kommunalwirtschaft Moskaus

Die von der bürgerlichen Stadtverwaltung geleitete kommunalwirtschaftliche Tätigkeit der Stadt Moskau richtete sich hauptsächlich auf die Versorgung der zentralen Stadtteile. Die Arbeitergebiete und Vorstädte waren der notwendigen landwirtschaftlichen Einrichtungen beraubt. Sie hatten weder Wasserleitung noch Kanalisation. Keine Elektrizität usw.

Seit den ersten Tagen der Organisation des Moskauer Sowjets lag es ihm vor ungelöste Aufgaben gestellt, vor allem vor die Erfüllung der Arbeitergebiete durch städtische Einrichtungen und vor der Notwendigkeit, Verhältnisse zu schaffen, die die Gesundheit und das Leben der Millionen der roten Hauptstadt sichern. Das schwere Erbe der ehemaligen „Stadtstaaten“, die Folgen des Krieges und der Plöde, der Mangel an Mitteln machten es zunächst unmöglich, den Ausbau der in den Jahren der Revolution fast gewachsenen Stadt in vollem Umfang aufzunehmen. Immerhin erfuhr fast alle Zweige der städtischen Einrichtungen eine bedeutende Entwicklung, so daß das Niveau von 1913 weit überschritten wurde. Das Entwicklungstempo und die Ausdehnung des begrenzten Jahresplans geben die Gewähr dafür, daß der grundlegende Ausbau der Stadt Moskau in den nächsten Jahren vollendet sein wird.

In Hektar	1913	1929
Die Größe des Stadtgebiets Moskau	9 429	24 405
Bevölkerungsdichte Moskaus	1 084 815	2 285 100

Wassererzeugung
Bereits 1928 lag die Länge des Rohrnetzes verglichen mit der Zeit vor der Revolution, um 88,4 Prozent, die Zahl der an das Netz angeschlossenen Häuser um 55,8 Prozent. In den Straßen, die bereits über eine Wasserleitung verfügten, wurden sämtliche Häuser mit Anschlüssen versehen; in den Arbeitervierteln wurden insgesamt 190 km Rohrleitung gelegt. Im Jahre 1933 wird das gesamte Rohrleitungsnetz gelegt sein. In den entfernteren Großstädten sind örtliche artesischen Wasser-erzeugungsstellen geschaffen worden.

Die durchschnittliche tägliche Wasserverbrauch hat sich, verglichen mit der Vorkriegszeit, fast verdoppelt (Zunahme um 34,9 Proz.) während der Verbrauch pro Kopf um 53,2 Prozent gestiegen ist. Nach dem Fünfjahresplan dagegen wird im Jahre 1933 die Wasserverbrauch um das Dreifache gegenüber dem Vorkriegszeit um das Zweifache gestiegen sein wird.

Kanalisation
Die vielen kleinen Häuser mit nur einer Wohnung erschweren außerordentlich die Ausbreitung der Kanalisation (in diesen Häusern wohnen gegen 30 Prozent der Einwohner). Immerhin ist die Zahl der an das Kanalisationsnetz angeschlossenen Grundstücke im Jahre 1929 (gegen 1913) um 51 Prozent gestiegen. Die Länge des Netzes ist um 88,8 Prozent gewachsen, vorwiegend durch die Einrichtung der Kanalisation in den Arbeitervierteln. Gegenwärtig besitzen 96 Prozent der Einwohner Wasserleitungen und 70 Prozent sind mit Kanalisation versehen.

Wasserleitung	1913	1922/23	1928/29
Länge des Netzes in km	537,4	690,7	728,8
Zahl der angeschlossenen Grundstücke	7 553	9 674	11 700
Anzahl der in Arbeit befindlichen Hauptleitungen	108	264	426
Kanalisation			
Länge des Straßennetzes in km	446,0	540,9	596,0
Anzahl der angeschlossenen Grundstücke	6 767	8 064	10 317
Einwohnerzahl in angeschlossenen Grundstücken	790 000	787 000	1 500 000

Pflasterung der Straßen
(in 1000 Quadratmeter)
Im Jahre 1913 betrug die Gesamtfläche der gepflasterten Straßen 9 000,9 Quadratmeter, darunter verpflasterte Straßen insgesamt 2,2 Prozent. 1923 lag die Fläche auf 11 011,3 Quadratmeter, die der verpflasterten Straßenbeton um 1,8 Proz. Im Jahre 1929 betrug die gepflasterte Gesamtfläche bereits 11 004,3 Quadratmeter, während die Fläche der verpflasterten Straßenbeton um 3,2 Prozent gewachsen ist. Im Jahre 1933 werden die wichtigsten Straßen Moskaus vollständig mit verpflasterten Straßenbeton versehen sein.

Straßenbeleuchtung
In den Vorstädten, die früher überhaupt nicht beleuchtet waren, hat 1929 in einer Ausdehnung von 124 Quadratmeter 1808 Laternen aufgestellt worden. In den Randgebieten, die vor der Revolution mit Petroleumlampen beleuchtet wurden, sind diese durchweg durch elektrische Lampen ersetzt. Die Anzahl der elektrischen Lampen ist in der Stadt Moskau in den letzten fünf Jahren um das Dreifache gewachsen. Die Anzahl der Gaslaternen hat von 2460 im Jahre 1922 auf 6668 im Jahre 1928 zugenommen.

Kleines Feuilleton

Wachte dich — „In laier Form...“ Zur Eröffnungsfest der Volkshochschule hielt Dr. Modrauer eine Ansprache über die fortschreitende Mechanisierung unseres Lebens. Der erste Teil seiner Rede beschäftigte sich mit der Technik als Lebensfunktion und der Mechanisierung als Lebensnotwendigkeit. An Hand von Beispielen stellte er die Frage: Ist es notwendig, daß der Mensch sein Leben mechanisiert? Er behauptete diesbezüglich, indem er die Vorteile der Technik für die Menschheit pries. Wie schön sei es z. B. mit der Eisenbahn ein Stück zu fahren um die Natur zu genießen. (Er verfiel aber „schamhaft“, daß eine sozialdemokratische Koalitionsregierung auch durch dieses Verlangen durch ungeheure Verteuerung der Lebenshaltung des Arbeiters unmöglich machen wird.) Auch die Gefahren der Mechanisierung legte er auf — und damit kam er zum zweiten Teil seiner Rede —, indem er nachwies, daß jetzt das Stadium eintritt, indem die Maschine den Menschen beherrscht, der Mensch wird zum Sklaven der Maschine. Interessant, wie er sich die Abwehr dieser Gefahr denkt: Nur der einzelne sei imstande, sich dagegen zu wehren, auch durch Zusammenhaken von mehreren aber nur in laier Form, wie es die Volkshochschule will. (Oder wie die SPD, wo jeder nach seiner Façon selig werden kann.) Er legte nämlich: Was für einen Sinn hat die Verteilung, wo die Statuten über alles gehen? (Ja, das kann man als Individualität eben nicht verstehen, daß zur Bekämpfung eines Systems, wo trotz aller schönen Reden der Mensch doch schicksallos ausgebeutet wird, eine zentrale Organisation mit zentraler Führung und einheitlichem Kampfplan notwendig ist.) Kein Wort davon, daß erst der Sieg der Arbeiterklasse eine Mechanisierung bringt, die das wirkliche Verständnis für die Notwendigkeit der Technisierung im Interesse des Arbeiters hat. Modrauers Rede enthält viel „Belmont“ vom „freien Menschen“. Mit dem Vortragsstoff verbindet er nicht das Verlangen des kapitalistischen Wirtschaftssystems.

Tanzabend Susanne Georgi — Harald Kreuzberg. Der gute Ruf, der dem Paare vorausging, ist nur teilweise gerechtfertigt. Die Georgi war ein glatter Verleger. Ein glatter Körper allein tut's nicht, es gehört erstens Technik und zweitens eine Note dazu, und an letzterer fehlte es vor allem — Kreuzberg verteilte den Wein. Er ist unheimlich ein Köhler. Seine Stärke liegt im Pantomimischen (Theatertanz). Und das wird auch die Richtung sein, in der der Tanz seine Lebensberechtigung wird

Anlagen

Die Anlagen und Boulevards wurden von der Revolution vorwiegend im Zentrum der Stadt errichtet. Ihre Gesamtfläche betrug 1913 75 Hektar. In den Jahren der Revolution konzentrierte sich die Anlage neuer Platzungen und Boulevards ausschließlich in den Arbeitervierteln. Bereits 1922 lag die Gesamtfläche der städtischen Anlagen und Boulevards auf 101 Hektar, 1929 auf 316 Hektar.

Der Moskauer Sowjet organisierte 1928 einen gewaltigen neuen Park für kulturelle Zwecke, der den wertvollen Einwohnern der roten Hauptstadt eine herrliche Erholungsstätte bietet. Das ungeheure Gebiet von 200 Hektar, das früher sich aus großartigen Parks und Gärten der Gärten zusammensetzte, ist in einen Volkspark umgewandelt worden. Den Besuchern werden viele Arten Sports, der kulturellen Unterhaltung, Theater, Kino usw. geboten; hier sind mehrerlei Kinderstippen organisiert, die für die Kinder der Besucher bestimmt sind.

Badeanstalten

Im Jahre 1928 wurde in allen Gebieten der Stadt mit dem Bau neuer Badeanstalten begonnen, die den modernen sanitären und hygienischen Anforderungen durchaus entsprechen und große Schwimmbassins aufweisen. Gleichzeitig werden gewaltige mechanische kommunale Wäschereien gebaut.

Städtisches Verkehrsnetz

Das wichtigste Verkehrsmittel der Stadt Moskau ist die elektrische Straßenbahn. Auch auf diesem Gebiet ist das Verkehrsniveau (1913) gegenwärtig in jeder Hinsicht bedeutend überschritten. Bereits 1928 übertraf die Länge der Straßenbahnlinien die der Vorkriegszeit um 36 Prozent, die Zahl der im Betriebe stehenden Wagen um 30 Prozent (816 im Jahre 1913, 1180 im Jahre 1929). Ausnahmslos alle Randgebiete der Stadt und auch die Vorstädte sind jetzt durch Straßenbahnlinien mit dem Zentrum verbunden.

Eine neue Art der Transportmittel, die es in Moskau vor der Revolution nicht gegeben hat, sind die Autobusse und Taxis. Im Jahre 1929 betrug die Gesamtzahl der Autobusse 165, gegen Ende des Jahres, also 1931, wird die Anzahl auf 800 steigen. Die Anzahl der Straßenbahnwagen wird zu Ende des Jahres auf 2000 gestiegen sein.

	1913	1922	1929
Straßenbahnen in Kilometer	800	357	410
Anzahl der Wagen im tägl. Betrieb	816	576	1180

Krematorien

Ende 1927 wurde in Moskau das erste Krematorium eröffnet. Schon im ersten Jahre seines Bestehens zeigte sich deutlich, daß die Bevölkerung Moskaus die Idee dieser humanen Form des Begräbnisses im weitem Grade erfaßt hat. Ende 1928 betrug die Anzahl der Einäscherungen bereits 10 Prozent der

Gesamtzahl der Begräbnisse. Dieser Prozentatz ist gegenwärtig auf 20 Prozent gestiegen.

Auskunftsbüros

Zur Information der wertigen Bevölkerung und insbesondere der Besucher aus der Provinz sind an den Plätzen der Stadt unentgeltliche Auskunftsbüros errichtet worden, in denen jeder Staatsbürger jede beliebige Auskunft über jede Frage, jede Mitteilung über das ihn interessierende Gebiet erhalten kann. Die Zahl der erteilten Auskünfte betrug allein im Jahre 1928 2 000 000, sie steigt von der Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit dieser Einrichtung.

Zoologischer Garten

Der alte Moskauer Zoologische Garten hat seit der Revolution seine Grundfläche und die Anzahl der ausgestellten Tiere um das Doppelte vergrößert.

Auf dem neuen Grundstück des Zoologischen Gartens sind für die Tiere natürliche Verhältnisse geschaffen worden. In diesen Jahren ist auch ein biologisches Laboratorium des Zoologischen Gartens errichtet worden, dessen wissenschaftliche Werke in der ganzen Welt bekannt geworden sind.

Die gemachten Angaben umfassen nicht alle Zweige der Moskauer Kommunalwirtschaft. Solche wichtigen Unternehmungen, wie Schlachthäuser, Müllverbrennungsanstalten, Gaswerk, verschiedene technische Einrichtungen sind fortgelassen. Besonders beachtenswert für das Wachstum der Moskauer Kommunalwirtschaft in diesem Jahre sind die Kapitalinvestitionen in die Kommunalunternehmungen, die in folgenden Zahlen ihren Ausdruck finden:

1926/26	1926/27	1927/28	1928/29	1929/30
24 845 000	28 008 000	32 714 000	42 525 000	95 700 000
insgesamt 223 882 000 Rubel.				

Von dieser Summe sind 75 Prozent oder 168,7 Millionen Rubel ausschließlich für Neubauten verausgabt worden.

In den nächsten drei Jahren werden für Kapitalbauten der Kommunalwirtschaft, mit Ausnahme der Hausbauten und anderen Kapitalbauten gegen 426 Millionen Rubel verwendet werden.

Die in obigen Artikel gemachten Angaben zeigen den gewaltigen Fortschritt in der U.S.S.R. Sie zeigen aber auch, daß im Lande der Arbeiter und Bauern die Kommunalpolitik nur im Interesse der Arbeiterklasse geführt wird.

Auch die Arbeiter Deutschlands müssen die Bahn für ihren Aufstieg frei machen.

Nur mit der kommunistischen Partei vermögen sie dieses Ziel zu erreichen. Nur die KPD kämpft für den Sieg der proletarischen Gesellschaft.

Bei den Gemeindevahlen zeigt unser Willen zum entscheidenden Kampf um die Mehrheit des Proletariats.

Wählt am 17. November Kommunisten!

Zwei Berichte zur selben Sache

Schwere Zusammenstöße in Hannover Ein Polizeibeamter tot, 5 Verletzte

Im Hannover. Gelegentlich einer am Montagabend im „Polthorn“ stattgefundenen nationalsozialistischen Versammlung kam es gegen Mitternacht auf der Deisterstraße zu heftigen Zusammenstößen zwischen dem nationalsozialistischen Ausschuss und politischen Gegnern. Die Schutzpolizei war mit etwa 80 Mann zu Fuß und einer Abteilung berittener Polizei erschienen, um die Säuberung des Deisterplatzes vorzunehmen. Dabei kam es zu schweren Zusammenstößen, wobei 3 Zivilisten und 2 Polizeibeamte durch Messerstiche schwer verletzt wurden. Ein Polizeibeamter verstarb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Der Dresdener Angehörige unterläßt die Hafenstreumünde und läßt:

Blutige Zusammenstöße in Hannover-Linden

Im Hannover, 15. Oktober. Bei Zusammenstößen zwischen der Polizei und Kommunisten in Linden wurden insgesamt 7 Personen monogruppiert, die Wunden mit sich trugen. Die Polizei, die im Verlauf des Tumults mit Steinen und Pfeilen beworfen wurde, mußte mit dem Gewehrknüttel vorgehen, um die Menge zu zerstreuen. Hierbei wurde ein Polizeibeamter durch mehrere Messerstiche schwer verletzt, denen er bald darauf erlag. Außerdem wurden mehrere Zivilpersonen verletzt, von denen eine ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Wir bringen beide Meldungen ohne Veränderung, um unseren Lesern zu zeigen, wie die bürgerliche Presse läßt, zu dem ein-

zigen Zweck, gegen die revolutionäre Arbeiterorganisation zu behen, den Terror und die Unterdrückung der Arbeiter rechtfertigen zu können.

Tatsache ist, daß die Hafenstreumünde, wie anderorts auch in Hannover, Arbeiter und sonstige Straßenpassanten terrorisieren und niederstachen. Der Dresdener Angehörige, der an den Landratswahlverbrechen der Hafenkreuzer interessiert ist, unterstützt diese Verbrechen dadurch, daß er einfach läßt und den Kommunisten die Verbrechen in die Schuhe schiebt. So wird die Deke gegen Arbeiterorganisationen betrieben, die von den Sozialdemokraten, wie beim

Verbot des Roten Frontkämpferbundes

als Grundlinge genommen wird, die Arbeiterorganisationen zu knebeln. Die Arbeitermassen aber werden der Bourgeoisie und ihren Verfallsfällen eine

Antwort am 27. Oktober durch Massenaufruf in Dresden erteilen. Die städtischen Arbeiter werden beweisen, daß sie mit den Landratswahlen fertig werden. Überall werden ihre antifaschistischen Abwehrorganisationen aufgebaut.

Gegen den faschistischen Kurs

gegen die sozialfaschistischen Kreaturen der Bourgeoisie, für die revolutionäre Kampfeinheit aller Arbeiter und Arbeiterinnen.

Mobilisiert die Betriebe, die Massenorganisationen!

Gegen das Verbot des KPD!

Demonstriert am 27. Oktober in Dresden

für die Wahl von Kommunisten am 17. November!

ihre neu in die Reihe ihrer Veranstaltungen aufgenommenen Vorführungen von Kunst- und Kulturfilmen. Neben dem Hauptfilm läuft der Scherenschnittfilm „Doktor Po-Little und seine Tiere“.

Kommunisten-Staatsanwalt blamiert sich weiter!

Vor kurzem teilten wir mit, daß der Generalstaatsanwalt gegen den „Eulenspiegel“ wegen einer Satire, die gegen den polnischen Erzbischof-Waldemund der Kommunisten gerichtet war, Anklage wegen Gotteslästerung erhoben hatte. Um sich selbst zu blamieren, hat er jetzt die Hauptanklage gegen den Verleger des „Eulenspiegel“, Genossen Bruno W. Reimann und den verantwortlichen Redakteur, Genossen Otto Nagel, vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte auf den 24. Oktober angesetzt. Unsere Staatsanwälte haben sich schon viel geleiht, aber hier haben sie sich infolgedessen übertrieben, als sie einen gerichtlichen wegen Mähdenscheidung abgeurteilten ausländischen Erzbischof unter den Schutz des deutschen Gesetzes stellen. Man kann gespannt sein, was dabei herauskommt. Über den weiteren Verlauf der staatsanwaltlichen Eulenspiegel werden wir weiter berichten. Für unsere Leser ist es nunmehr doppelt Pflicht, für die Verbreitung des „Eulenspiegel“ zu sorgen!

Der Drohende Krieg, seit 10 (Oktobernummer). Auch die Oktobernummer „Der Drohende Krieg“, der Zeitschrift des Bundes der Freunde der Sowjetunion, enthält wieder eine Reihe interessanter und bemerkenswerter Artikel. Es geht um das Ergebnis der Haager und Genier Konferenzen in allgemeiner verständlicher und klar durchdachter Weise. Von besonderem Interesse ist der Artikel von Remo über die chemischen Kampfstoffe der Zukunft. Dabei enthält er Hand reichhaltigen konkreten Materials die Kriegsvorgänge in der Lischollowafel. A. D. behandelt die Kriegsvorgänge in Norwegen. Der Zustand der Kraber und die Rolle des englischen Imperialismus in Valdivia unterläßt G. Gläufel. Sensationell sind die Enthüllungen von F. R. — Eine besondere Stellungnahme der Redaktion zur neuesten Delegation in die Sowjetunion, sowie Buchbesprechungen und Glossen von unabhängigen die auch technisch einwandfreie Zeitschrift, die zum Preis von 20 Pfennig in allen Arbeiterbuchhandlungen, Läden, bei Kolporteurs usw. zu haben ist. Probenummern verlangen Sie kostenlos von der Verlag „Der Drohende Krieg“, Berlin SW 48, Friedrichstraße 236.

erhalten können. Wenn sich auch das sehr fragwürdige Publikum frampfhaft für abstrakte Doppelreden zu begeistern lachte, so war es doch im geheimen ganz froh, wenn etwas kam, worunter man sich auch was vorlesen konnte. (Über das sagt man doch nicht. Je unverständlich, desto größer die Kunst!)

Etwas Heuchlerisches: Wann wird man endlich mal den blödsinnigen Vereinsausbau los umbauen, daß man für kein Geld auch etwas leben kann? Vielleicht kümmern sich die Konserntendirektionen einmal darum! Schluß.

Die Volkshochschule gab im Vereinshaus ein Chor Konzert. Man hatte die „Arbeiterstimme“ nicht eingeladen, während alle anderen Chöre, die die bürgerlichen, zur Residenz aufgeführt waren. Weil wir aber an einer Arbeiterorganisation ein viel tieferes, ein Klasseninteresse haben, waren wir trotzdem anwesend. Die Volkshochschule ersah sich einmal die Empörung und die Anerkennung weiter Kreise der Dresdener Arbeiterklasse wegen ihrer vorbildlichen Bescheidenheit. Diese Zeiten sind anstehend vorbei, man hat einen Kurs der Relativität eingeführt. Der Chor sang mit einer bemerkenswerten Unklarheit, als ob sich in diesen Tönen noch etwas gegen die mittelalterliche Ideologie nieder über aufbaumte. Der Leiter, Job Reibert, war nervös und legte ein marberrisches Tempo vor, so daß er nicht überall die musikalischen Wirkungen ausklopfen konnte. Feinern Laß bewies Erika Schützinger, die an diesem Abend ungewöhnlich langsam mit ihren musikalischen Mitteln umging, so daß auch sie im Rahmen des Konzertes in seiner Weise auftrat. Doch mehr solche Abende. Herr Göhn!

Überabend Charlotte Schrader. Was den musikalischen Teil dieses Abends anbelangt, so konnte man durchaus zufrieden sein. Vette Schrader legte sich für ein interessantes, aber nicht immer dankbares Programm ein, in dem besonders die drei Wieder Vembauts wegen ihrer betont christlichen Ideologie und ihrer bei U. unangenehm berührenden musikalischen Pappe modernität unheimlich auftraten.

Dresdener Volksbühne. Für den heiteren Abend E. m. o. l. d. R. a. n. g. e., der am Freitag dem 18. Oktober 20 Uhr im Konzerthall des Ausstellungspalastes stattfand, übernimmt Herr R. o. l. l. d. e. r. von der Staatsoper die Regie. Am Sonntag um 11 Uhr eröffnet die Dresdener Volksbühne mit der Schaufführung eines afrikanischen Films im Prinzessentheater

Wie sie lügen

Im Wahlkampf der SPD steht folgender Satz: Die Stellen für Wohnbau- und Kulturaufgaben sollen auf die Schultern der finanziell Leistungsfähigen gelegt werden.
Tausend will die SPD den Arbeitern verschwinden, doch sie diesen Ziel erlangt. Jedes Wort ist plumpster Schwindel. Wie die Praxis der SPD aussieht, zeigt folgendes Beispiel:
Im Herbst 1927 wurden von der kommunikativen Fraktion Anträge auf Erhöhung der Gehälter gestellt. Seine Begründung war: wir haben kein Geld. Können wir, als Führer der sozialdemokratischen Fraktion, sprang dem Oberbürgermeister Dr. Blücher in die Breche. Er brachte ein Gutachten, das auch von der bürgerlich-sozialdemokratischen Einheitsfront angenommen wurde, wonach die Erhebung eines jährlichen Zuschlages zu allen Gas-, Strom- und Wasserrechnungen beschlossen wurde. Er hatte den Mut, seinen Vorschlag noch folgenherhalten zu begründen: Unter Gutachten bedeutet einen Satz der Minderbemittelten... Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion erkennt wohl, daß ihr Vorschlag, dem von den bürgerlich-rechten vorgeschlagenen Zuschlag von 10 Prozent für einen Erhebungsantrag auszuweichen, bei ihren Wählern gewisse Bedenken hervorruft; kann nicht alle Arbeiter, Angestellten und Beamten, die zu den Minderbemittelten zählen, werden vom Zuschlag befreit. (Siehe Dresdner Volkszeitung vom 30. 11. 1927.)
Koch wußte also, daß durch den Vorschlag die Wertfähigen belastet werden. Trotzdem hat er denselben gebracht. Die SPD befreit also demut die Massenbelastung.
Wertfähige, geht dieser Schlichtheit die Guttung, wählt am 17. November die Liste der SPD!

Peter Maslowitz spricht

Werttätige! Macht Schluß mit der Konfordatopolitik!
Eröffnet Freitag den 18. Oktober 10 Uhr in den Annenläden, Friedrichsplatz 10. Es sprechen Peter Maslowitz, W. d. R., Berlin, über Christentum in Theorie und Praxis. Paul Gruner, Eintracht; Warum wird in Dresden die kommunale Totenbestattung nicht durchgeführt? Mitwirkende: Käte Kälten, Eintrittspreis 30 Pfennig, Erwerblos 15 Pfennig.

Rote Griefener Herbstrevue

Am Mittwoch, 23. Oktober, 19.30 Uhr, findet in Hammer's Hotel, Auguststraße, eine Rote Griefener Herbstrevue statt. Es wirken mit: Die Roten Kälten mit vollständigem neuem Programm und eigener Kapelle, KEB, Musikvereinigung Dresden-Cl. Ansprache: Rechtsanwalt Dr. Helm, Eintritt 50 Pf., Erwerblos 30 Pf.

In der Saubereigenschaft der Firma Kranz, Niederwartha, wurden durch A. S. 9.50 RM gesammelt.
Die Sammlung auf der Hauptstraße Schäfer, Dmjewitz, ergab 10,60 RM.

Der Vorverkauf für die 100. Jubiläumsveranstaltung der Roten Kälten hat begonnen

Am Freitag den 25. Oktober 1929 in den Annenläden, Friedrichsplatz, 20 Uhr stattfindende 100. Jubiläumsveranstaltung der Roten Kälten hat einige Vorverkaufsstellen eingerichtet worden. Eintrittskarten zum Preise von 60 Pfennig sind an folgenden Stellen zu haben: Expeditor der Arbeiterstimme, Güterbahnhofstraße; Sekretariat der Kommunistischen Partei, Colonnadenstraße 3; Sekretariat der Ant. Arbeiterhilfe, Poppitz 18; Sekretariat der Roten Hilfe, Wladimirstr. 17, 2. Stock; Arbeiter-Schüler, Köhlerstraße; Literatur-Vertriebs-Gesellschaft, Riktorstraße; Restaurant Erdvogel, Marial-Heinrich-Platz.
Diese Veranstaltung wird über überflüssig sein, lange daher jeder bereits jetzt dafür, sich eine Eintrittskarte im Vorverkauf zu sichern.

Opfer des Glends

Am Mittwoch gegen 15 Uhr stürzte ein Mann in selbstmörderischer Weise von der Höhe des Kolonnensturmes in die Tiefe. Nachdem er sich zwei bis drei Stunden auf der Plattform des Turmes aufgehalten hatte, ist er von dort herab gefallen. Ein vom hinterlassenen Ehegatten gebilligter Todesbescheid wurde von dem gerichtlichen Rat Selbsterlöschung bezeugt.

Stragenunfall von Kindern

In Dresden-Neustadt, auf der Königstraße prallte ein achtjähriges Mädchen mit einem sogenannten Koller aus ein Fortissimo. Das Kind wurde dabei umgeworfen und mehrfach verletzt. Mit dieser Weise sind immer öfter Kinder zu Schaden gekommen.
Die Kalle werden im heißen, wenn bei Rot und bei Entschleunigungsfahrplan nicht mehr nötige Spielplätze überlassen.

Der Kampf gegen die Kommunalreaktion

Bericht über die Tätigkeit der kommunikativen Stadtverordnetenfraktion in Dresden

Die reiche Tätigkeit unserer Stadtverordnetenfraktion wird in einer kleinen Broschüre auf 40 Druckseiten anschaulich gezeichnet. Diese kleine Schrift bringt ein so reichhaltiges Material, daß alle wichtigsten, die Wertfähigen interessierenden Gebiete der Kommunalpolitik, wenn auch in knapper Form, leicht gut informiert sein behandelt sind. Jeder Werttätige sollte im Besitz dieser kleinen Schrift sein, die für nur 20 Pfennig bei den Literaturabteilungen der Partei und in der Buchhandlung zu beziehen ist. Nach einer kurzen Einleitung an die wertfähigen Wähler, in der die politische Bedeutung der Kommunalpolitik vom Gesichtspunkt des Materialismus-Vernunftus beleuchtet wird, folgt Material auf Material. Die Gegenüberstellung von Einzelmaßnahmen aus sozialdemokratischen Kreisen zu den verabschiedeten, Vorschläge der kommunikativen Fraktion zu den verabschiedeten, Vorschläge mit kurzen Erklärungen, sowie die Stellungnahmen der gegenständlichen Fraktionen dazu, die es nicht dem Angehörigen der gegenständlichen Fraktionen ein Bild über den Gegenstand zu machen, sind sehr übersichtlich geordnet. Alle wichtigen Fragen, wie Steuerfragen, Strom-, Gas-, Straßenbahnfahrpreise, Wohnungs-, Wahlrechts-, Fortschreitfragen, Vohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter und Angestellten in den städtischen Betrieben, Beförderungsbefreiung der Beamten, Jugend- und Gesundheitsfragen, das Schulwesen, die besonderen Wünsche der Einwohner in den verschiedenen Stadtteilen, kurzum reich und vielfältig mit gutem Material ist dieser Bericht ausgestattet. Wer die Broschüre durchgesehen hat, legt sie aus der Hand in der letzten Überzeugung, ebenso wie die bürgerlichen Parteien benutzt auch die SPD ihre parlamentarische Tätigkeit für ihre Sonderinteressen und der Erhaltung des Kapitalismus, nur die Kommunistische Partei vertritt rücksichtslos die Interessen aller wertfähigen Einwohner. Es ist deshalb notwendig, die Kommunistische Partei in ihrem Kampf gegen das parlamentarische System überhaupt zu unterstützen und mitzubekämpfen an der Errichtung der Sowjetkommune. Die Broschüre ist aber nicht nur von Bedeutung für Dresden,

Die Barmatei / Wieder Gehässigkeiten zur SPD-Werbetwoche

Don Slang

Die Sozialdemokratie von heute zerfällt in vier Kategorien: Zur ersten Sorte gehören die Leute, die für ihr Leben gern ein Jörgiebel oder ein Sklarek werden möchten, obwohl sie nicht die geringsten Verbindungen haben. Noch am Krematorium pflanzen sie die Hoffnung auf. Sie schreiben täglich einen Brief, der mit der Adresse beginnt: Sehr geehrter Herr Genosse Innenminister!

Zur zweiten Sorte hat die Parteimitglieder zu zählen, die drauf und dran sind Sklarek und Jörgiebel zu werden. Wahl-spruch: Wir kennen keine Arbeiter mehr, wir kennen nur noch arbeitslose Kaufleute!



Die dritte Sorte besteht aus Jörgiebeln und Sklareken. Sie können sich's leisten, ihre weichen Weichen täglich wölben zu lassen. Wenn sich einer von denen, die es geschafft haben, irgendwo treffen, dann werden sie das folgende Unterhaltungs-Gespräch an:

Jörgiebel: „Wollen Sie bei mir trübäulen?“
Sklarek: „Aber dann müssen Sie bei mir Mittag essen!“
Beide: „Kohlschlitz!“

Die vierte Sorte ist der Verein pensionierter Jörgiebeln und Sklareken, die ihrem Staatsbegräbnis entgegensehen. Sie erzählen die Geschichte von dem Waisenbrüder Sozialdemokratie, das von dem König Kapital zu keiner ebenbürtigen Gemahlin erhoben wurde.

Wenn die alten Herren in guter Stimmung sind, dann unterrichten sie die zukünftigen Oberbürgermeister in der höheren Formathematik, ausgehend von der einfachen Sklarekzeit.

Seitens war Freitag für die lieben kleinen Heilmännerchen die dritten Jahrestag, wie ihnen Opapa Reichsfinanzler aus dem „Vorwärts“ den halleluja-Artikel zum Beginn der sozialdemokratischen Werbetwoche vorlas.

Allerdings gab es gleich auch ein großes Mißverständnis. Genosse Opapa deskomterte die Heberchrift: „Es lebe die Partei!“ Worauf der kleine Moriz antwortete: „Und wie sie lebt!“

Moriz war überhaupt recht unartig. Als der Vorsitzende des Familien-Kleistenauswahls den Satz gelesen hatte: „Es gibt nichts an Fortschritten im Leben der Arbeiterklasse, was nicht durch die Sozialdemokratie errungen, erreicht, aber aus Furcht vor ihr bewilligt worden wäre,“ war Moriz ein: „Wah es nicht heißen: „Aus Furcht vor ihm bewilligt worden wäre?“

Aber bei dem folgenden Sprüchlein stierte selbst dem allen Belschei-bemann die verdorrte Hand:

„Diese Sozialdemokratie ist die launere, die unheilvolle, die unersöhnliche politische Front der Arbeiterklasse!“

Der kleine Moriz schrieb: „April, April!“, bekam Schenkfräule und mußte total melchig nach Daldorf gebracht werden.

Als ihn seine Mutter heute früh besuchte, begrüßte er die geladene erlösende Frau mit dem Vers:

„Reißt du, Mutterl, was mir träumt hat?
Ich hab' ins Rathaus reingeh'n,
Da war'n so viele unheilvolle Sozis,
Die wollten auf einmal nicht mehr kutschern geh'n!“

„Ja, und denk dir,“ fuhr der wahninnige Anabe fort: „In Frau Oberbürgermeister ist dann dem Antel Sklarek — weißt du, das ist der, wo Papa immer wichtige Sitzungen hat — also die Köpflante ist dem Antel Sklarek um den Hals gefallen und her gelungen: Wenn du einmal dein Herz verstreut, dann laßst ihn mir!“ Ja, und der Antel Schneider aus Spandau hat zu Antel Sklarek gelangt: „Für einen Anstandsschein kommst du es wollen — für einen Anstandsschein kriegt du Kredit!“

Worauf der teilungslos verlorene Anabe mit bloßem Lächeln den folgenden Satz aus dem Werbetitel des „Vorwärts“ stierte:

„Auch die Sozialdemokratie breitet aus Revolution!“

Und Herr Schindler schmunzelt zufrieden...

Die Arbeiterentlassung in Permanenz, vom Arbeitsgericht gededt

Ein vom Unternehmerstandpunkt aus arbeitender Betriebsrat „vertritt“ bei der Firma Willi Schwabe, Pöschmannstraße, die Betriebsrat und ihre Interessen. Die Klage des Betriebsrates, der von Verband vertreten war, ergab interessante Einblicke in die Politik des Wirtschaftsfriedens. Bereits vor 6 Wochen wurde die Firma vom Arbeitsgericht einmal verurteilt, den entlassenen Arbeiter Jwitzin wieder einzustellen. Wie sie es nun mit Hilfe ihres Betriebsrates verstanden, umgehende Gerichtsbeschlüsse nicht zu beachten (und die von uns immer behauptete Tatsache, die „Gerichte“ dienen nur zur Niedertreibung der Arbeiterkraft — beläugelt), zeigte die Klage. Scheinheiligerweise klagt gegen den Betriebsrat gegen die Firma. Drei Tage nach seiner durch Gerichtsbeschlüsse erzwungenen Wiederentlassung klagt der Arbeiter Jwitzin wieder auf die Strafe. Er erhebt gegen die neuerliche Entlassung des vorgeführten Einpruch beim Betriebsrat. Der als Zeuge anwesende Betriebsrat Schäfer schließt nun den weiteren Verlauf der Angelegenheit: „Mit den Worten, bei Frau Jwitzin hat wieder Einpruch gegen keine Entlassung eingeleitet, kam der Betriebsratsvorsitzende zu mir. Ich erwiderte, der soll nur fliegen, wenn er will!“

Da vom Betriebsratsvorsitzenden nicht bewiesen werden konnte, daß die gesetzlich vorgeschriebene Sitzung des Betriebsrates stattgefunden hat (in der der Einpruch des Arbeiters

Jwitzin hätte behandelt werden müßte), kam das Gericht zur Klageabweisung. Der Gerichtsbeschlusse lehnt die zwingenden Gründe dem reformistischen Betriebsrat: ein dringlichst auseinander. Doch dieser bestand auf dem Urteil, um, wie er sagte, zu beweisen, daß die Firma dem Betriebsrat vollständig im Wege hat und ihm alle möglichen Schwierigkeiten macht, wenn er versucht, eine Sitzung abzuhalten. So wurde denn durch Urteil die Klage abgewiesen und der Arbeiter Jwitzin durch die große Pflichterfüllung des Betriebsrates befreit. Da er gewonnen hatte, gab Direktor Schindler von der Firma Schwabe den Rat, sich Zeugengebühren zu holen, doch dem reformistischen Betriebsrat ging dies zu weit, und er wirkte ab. Der Betriebsrat der Firma Schwabe möchten wir den dringenden Rat geben, sich ihre „Vertreter“ genau anzusehen, denn auch sie sind von der ähnlichen Methode einmal betroffen werden. Den reformistischen Betriebsrat überfragen wir: Was müßt du mit dem Urteil in der Hand? Durch die reformistischen Methoden der Propagierung des Wirtschaftsfriedens hat sich der reformistische Betriebsrat die Unterstützung der Unternehmer doch mit Haut und Haaren ausgeliefert. Da muß kein Feind Partei mehr etwas. Es ist bezeichnend für die Ideologie der reformistischen Sozialpolitik, wenn sie der breiten Masse der Arbeiterschaft bewußt vorzuziehen sucht, auf friedlichem Wege etwas errungen und auf die Dauer geliebt werden. Schluß mit den Mitteln revolutionärer Taktik den Kampf gegen die Kapitalmethoden der Kapitalisten zu führen, haben sie alle Hände voll zu tun, um die Gewerkschaftsopposition, die mit aller Schärfe den Kampf gegen das Unternehmertum führt, niederzuschlagen und auszuschließen. Ebenso ist der Kampf mit dem Unternehmertum zu führen, vermag die reformistische Sozialpolitik aber nicht. Sie ist verdammt mit dem Ausbeuterstand. Und die gelegentlichen oder alljährlichen Konfliktaktionen vor dem Arbeitsgericht zwischen der Arbeiter nicht darüber hinweg, daß die Reformisten losst mit den Unternehmern gemeinsam aus der wirtschaftsdemokratischen Futtertrübe fressen.

Inferatenschwindler festgenommen

In einem Dresdner Colchhaus wurde von Beamten des 7. Schutzpolizeibereichs der 2. Jahre alte Blücker Arthur Müller aus Berlin, der einen fremden Kellner bei sich hatte, festgenommen. Bei der kriminalpolizeilichen Vernehmung stellte sich heraus, daß Müller seit August d. J. in Dresden, Leipzig, Halle, aufgetreten war und etwa 700 Mark erlangt hatte. Er lachte schalkhaft auf, legte Handschellen mit der Aufschrift „Karl Kalling, Parteiposthalter der SPD, Frankfurt a. Main 1929“ vor und und lammelte angeblich für kommunalpolitische Lagerungen Interate. Für jeden Auftrag sollerte er unbedeutend 5 Mark. Vor dem Schwindler ist bereits gemerkt worden.

Motorrad überfahren — Zwei Schwerverletzte
Kellisdorf. Am Mittwoch 17.10 Uhr kam ein Motorradfahrer mit Sozius von Oberwartha die Ungersdorfer Straße herunter. Ein Kraftwagen kam die Dresdner Straße herab und überfuhr an der Straßenecke das Motorrad, nachdem er kurz zuvor einen anderen Wagen überholte. Beide Motorradfahrer sind schwerverletzt, sie wurden aber erst nach 1 1/2 Stunden ins Krankenhaus transportiert.

Schwerer Autounfall
Heidenau. Am Dienstag früh wurde auf der Pinnart Landstraße das Auto eines in Mittern wohnhaften Reisenden umgekippt aufgefunden. Der Führer des Wagens lag schwerverletzt daneben. In dem Auto ist wahrscheinlich ein Vorder- oder Nachsitzer eingeklemmt, so daß es unklar ist. Der verunglückte Autoführer wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

Wollt ihr eine Erhöhung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätspreise?

Alle bürgerlichen Parteien einschließlich der Sozialdemokratische sind für die

Befreiung jeder Steuerbegünstigung für kommunale Betriebe

Der preußische Finanzminister Höpfer-Wilhoff hat diese Befreiung im Namen der Regierung, auch der sozialdemokratischen Minister, angefordert. Im Steuervereinsentscheidungsorgan ist sie bereits vorgelassen. Im Preussischen Landtag liegt eine Reihe Anträge dazu vor.

Die Folge wird eine harte Erhöhung der Preise für Gas, Elektrizität und Wasser sein.

Nur die SPD kämpft dagegen!

Kämpfe mit ihr gegen die Ausplünderung der wertfähigen Massen!

Wähle am 17. Nov. kommunistisch!

Die „Einheitsprügel“ — unter der Lupe

Herr Kubick vom Sachlenluchball hat die zwei Christigen, die er am Montag dem Genossen Kurt Sindermann beim vollkommen mißgelanden, Er nimmt jährlich mehrere an — wie aus dem holländischen Wehgeheil in dem Spalten der Dresdner Volkszeitung ersichtlich ist — es sei geachtigt worden deshalb, weil er den Kampf für die Geschlossenheit der Sachlenluchball-Spielervereine führt (!) Herr Kubick erzählt meinetwegen ob seines empfangenen Vorlesens für die gemischten Heger, die der Sachlenluchball je vertritt, dem Volkszeitungsredakteur eine Geschichte, in der in der Volkszeitung vom Montag in letztem Kasten zu lesen war:

Am Zeichen des Faustrechts
Einheitsprügel für den Redakteur des
Sachlenluchballs

Schreiben wird uns die Mitteilung, daß der Redakteur Kubick (Sachlenluchball) bei Ausübung seiner Pflichten in der SPD-Druckerei verprügelt worden ist.

So allerorten die Bestrebungen der Antireformgemeindefür die Überwindung der Einheit im Arbeiter-Sport unter Führung der Ultralinken aus. „Kubickes folgt“.

Was das „Kubickes“ waren wir sehr gespannt. In der Dienstagnummer der Dresdner Volkszeitung kommt es! Dort werden die „Wichtigkeiten“, denen Herr Kubick bei der Ausübung seiner Tätigkeit als Redakteur unterliegt, folgenbermaßen dargestellt:

„Man hat den Genossen Kubick, der im Sachlenluchball den Kampf um die Erhaltung der Geschlossenheit der Sachl. Spielvereine zu führen hat, für seine Pflichterfüllung verprügelt. Genossen der Arbeiter-Sportbewegung, was sagt ihr zu solcher Schultilgung?“

Wir wollen aus diesem Probestück für das Herr Kubick erst antwortlich in einige Stellen zitieren, die beweisen, auf welche „ethische und antihäufige Art“ Herr Kubick die „Einheitsgenossenschaft“ ausfragt.

„Am Volksmunde heißt es — so schreibt Herr Kubick in dem Artikel „Geschlossenheit“: „Das muß ein schöner Tag sein, der sein eigenes Welt beidmüht.“ Anweisung viele Menschen auch auf gewisse Menschen trifft dafür liefert die „einige mehr revolutionäre Partei“, die SPD, den besten Beweis. Diese Partei, die sich immer der Vornehmlichkeit preisgibt, die man eigentlich nur nicht mehr wegen ihren fortgeschrittenen Hausmusikstücken für erlich nehmen kann, der Scham ist aber trotzdem nichts, wenn sie ab und zu einmal auf ihre „antireformistische“ Dummheit aufmerksam gemacht wird. Können tut es ja nichts, darüber heißt kein Zweifel, denn sonst müßte diese Partei doch einmal zur Einsicht kommen. Aber wie gelangt gegen Dummheit kämpfen heißt Götter betagelens?“

„Wer könnten aber diese „Götter“ (so gegen unsere Dummheit) betagelens kämpfen) heißen, wenn die Subjekt gegen die kommunistische Partei nicht von einem Billigselbsten herleiten SPD-Verhältnisse wäre, deren Prominente schon praktisch (Konkordanz) mit den Dummern Gottes gegen die Arbeiterschaft kämpfen, das nur nebenbei als Charakteristikum des Schmierhalses vom Ende, den Kubick bedient! Aber Herr Kubick bedient bei diesem „Kampf für die Geschlossenheit der Sachl. Spielvereine“ noch viel mehr. Er bedient auch folgende „antihäufige Art“ des „Meinungsaustrausches“:

„... und daß diese Partei in ihrem Schmutz und Sumpf fast erstickt, darüber liefert ihr täglich die Beweis, wie weit die SPD-Genossenschaftspropaganda der „100prozentigen“ geht, bemerkt folgendes:

„Was mir liegen die Nr. 61 und 62 des Sachlenluchballs, des Sportblattes der Sachlenluchballer Arbeiterluchballer. Diese Zeitung wird in der kommunistischen Druckerei „Reunag“ hergestellt. Doch in diesem Unternehmen nur besonders gutgeliebte Moskauer Arbeiter, liegt klar auf der Hand. Der Faulkuch Moskauer würde den Reunagler und -drucker stellen, der es wagt, auch nur einen Satz herzustellen, der den geringsten Scharten auf die Partei werfen könnte.“

Wichtigste letzte Herr Kubick hier eine Bemerkung, „dem ist nicht ganz so“, hin, um dann den berühmten Mitarbeiter K. M. fortzuführen zu lassen:

„Diese beiden oben erwähnten Nummern beweisen aber das Gegenteil, denn was darin steht, das hätte ein sozialdemokratischer Senner oder Drucker nicht besser machen können, als seine Kollegen in der kommunistischen Reunag. Aber Geld kommt nicht, wenn es auch von Reformisten und Sozialisten kommt. Nicht mehr, ihr überrevolutionären Kommunisten in der Reunag?“

Hier beleidigt der Herr Kubick, von dem er ganz genau weiß, daß es sich nicht nur aus Kommunisten, sondern auch aus parteilosen und sozialdemokratischen Kollegen zusammensetzt. Wann — so fragen wir besonders die Kubickdrucker — hat sich eine Stimme bei den Lesern um Kubick erhoben, wenn der SPD-anhängendes Personal in den bürgerlichen Blättern Artikel mit Angriffen auf die SPD herstellten müßte?

Herr Kubick, der ein ausgeprägter Vorkämpfer ist, weist in dem Artikel dem technischen Personal der Reunag die Verantwortung zu, daß es keinen beruflichen Pflichten nachgeht.

Herr Kubick verläßt dem Personal der Reunag moralische Vorwürfe zu geben und ihn empört, wenn er durch einige Kaputtarbeiten behauptet erhält, daß keine Wichtiger der Diskussion die schultige ist.

Wir wollen und können nicht leistung, was schuld daran ist, daß Kubick im übrigen in seiner Erzählung sich den Anzeichen gibt, als lehnte er es ab, für seine Ideale in dieser Art und Weise zu kämpfen. Herr Kubick und mit ihm die ganze verrottete Clique des sozialdemokratischen Antireformhalses haben immer als Grund angeführt, daß für ihre Redaktionsarbeiten vor der breiten Arbeiter-Schicht lieber nicht zu verantworten. Sie scheuen aus dem Hinterhalt mit dem vergifteten Pfeil niedriger Heide. Wenn Herr Kubick dafür von dem kommunistischen Landtagsabgeordneten Sindermann gebrüht wurde, so mag er sich bedanken. Vielleicht wäre er bei einem sozialdemokratischen Scher oder Trüder nicht so glimpflich davongekommen...

„Wir brauchen einen namhaften Politiker“

Der Hauptauschuh des Touristenvereins für Naturfreunde, der vor einiger Zeit in Nürnberg tagte, befristete sich um a. mit der Auswahl des Vorsitzenden. Die Debatte über diesen Tagesordnungspunkt brachte zum Ausdruck, daß die anwesenden sozialdemokratischen Funktionäre bei der Wahl des Vorsitzenden nicht ausgingen von den Notwendigkeiten der Organisation, sondern, was für sie nur die Fremde ist, einen qualifizierten Sozialdemokraten, d. h. jemand zu finden, der gemüßigt ist, die Politik der Sozialdemokratie bei den Naturfreunden durchzuführen.

Guppich (Vortragsredner) triftte dem Hauptauschuh mit, „wir glauben nun, mit Genossen Kubick — dem neuen Vorsitzenden — einen Parteigenossen gefunden zu haben“. Der Katholik Schred (Deutschland) teilte bei der Debatte ganz offene die Äußerung: „es wäre doch wertvoll, seine (Kubicks) Stellung in der politischen Bewegung kennen zu lernen“. Das es sich bei Kubick um einen wackelhaften Sozialdemokraten handelt, konnte Reihner (Vortragsredner) nur bestätigen, da die SPD ihn widerhält mit den verschiedensten Parteiaufträgen betraut hatte. Kubick, dem man feilscht hatte, daß unter allen Umständen die Organisation einen namhaften Politiker“ braucht, wurde Kubick einstimmig gewählt.

Die Wahl des Vorsitzenden des IFR war nicht eine Angelegenheit der Organisation, sondern eine Angelegenheit der sozialdemokratischen Aktion. Nicht umsonst verlangte der Katholik Schred, bekannt in der deutschen Arbeiter-Sportbewegung durch seine Tätigkeit bei der Spaltung des Arbeiter-Sports, daß der Fortkühende „mit ruhiger und klarer Hand, und wenn notwendig, mit dem Hinweis auf die Sache eingreifen muß. Das hat immer gemüßigt.“ Alle Nachbereitung der Spaltung im IFR, das ist das Ziel, das sich die Sozialdemokraten gestellt haben.

Der neue Vorsitzende wird dabei auf jeden Fall ablehnen, ebensolange, wie er ablehnen wird in der Durchführung der Großen Koalition im Sport, die von der Sozialdemokratie bemüht gefördert wird. Im übrigen hat er darin bereits bestimmte Erfahrungen. Er ist es, der vor einigen Jahren die nottunige Turnerschaft Vortragsredner bei ihrem Austritt in Wien

freundlichkeit begünstigte. Richter auf seinem Parteigenossen Seering um eine Kandidatur voraus.

Es wird Zeit, daß die Mitglieder des Touristenvereins sich die reformistischen Führer ihrer Organisation ansehen und die entsprechende Antwort auf die Spaltungspolitik geben. Mit der revolutionären Opposition im Arbeiter-Sport müssen die Arbeiterwanderer kämpfen.

Ein Bild in den Sowjet-Sport

Unter diesem Titel veröffentlicht Diem, der Generalsekretär des bürgerlichen Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, seine Beobachtungen über die Sportbewegung in der Sowjetunion. Die sozialdemokratische Presse hat die Tatsache, daß Diem auf seiner Reise nach Japan einige Tage Aufenthalt in Sowjetland nahm, zum Anlaß genommen, eine Hege gegen die Sowjetunion zu entfalten. Es sei deshalb hier bemerkt, daß Diem, der Führer des bürgerlichen Sports, keinesfalls von irgendwelchen zufälligen Behörden offiziell empfangen wurde. Er hatte selbstverständlich die Möglichkeit, sich die sportlichen Einrichtungen anzusehen, die in den 11 Jahren der proletarischen Diktatur geschaffen wurden.

Das, was er in der bürgerlichen Presse darüber berichtet, ist, was in Bezug auf die Ausbreitung des Sports in der Sowjetunion geleistet worden ist. Die angeführten Tatsachen sind die beste Antwort auf die Lügenreden der sozialdemokratischen Presse.

Ueber die Behauptung einiger Sportjournalisten (siehe Diem: Die beiden Gewerkschaftsorganisationen (der Nahrungsmittelarbeiter und der chemischen Industrie — d. Red.) hatten die Größe und Güte der besten deutschen Vereinsanlagen, die ich kenne; verglichbar etwa mit der des 1. FC in Nürnberg. Die des Sportclubs Dynamo übertrifft alle deutschen Anlagen und kann nur mit den großen holländischen Sportvereinen verlichen werden. Die Anlage des Lebensmittelarbeiterverbandes ist 18 Hektar groß und wird demnächst auf 20 Hektar, also auf die Fläche des deutschen Sportturms, erweitert werden.) In keinen Presseberichten muß Diem zugeben, daß die verschiedenen Sportarten in den Arbeiterkreisen getrieben werden. Selbst das Tennis ist in der Sowjetunion zu einem Massenport geworden. Ebenso muß er anerkennen die ungeheuren Leistungen der Moskauer Hochschule für Körperkultur. Während die sozialdemokratische Presse davon schreibt, daß der Bolschewismus nirgends so verlagert hat, wie auf dem Gebiete des Sports, muß Diem auf Grund seiner eigenen Anschauungen zu dem Schluß kommen:

„Und mag man aller sonstigen Staatsweisheit der Sowjets am liebsten gegenübersehen, hier (im Sport) haben sie nachstehend zukünftiger Entwicklung den Weg vorbereitet.“

Oh die sozialdemokratische Presse so magen wir die Besichte Diems, der nicht im Verdacht steht, kommunistisch zu sein, zu veröffentlichen?

Vertreterwahlen im Konsumverein Vorwärts
Listen einreichen bis 19. 10. um 18 Uhr an das Sekretariat des Konsumvereins Vorwärts.

KPD Bezirk Ostachsen
Adressen: Kurt Sindermann, M. d. L.
SEKRETARIAT Dresden-Altstadt, Columbusstraße 9
Anruf 28031 Für den öffentlichen Verkehr ist das Sekretariat geöffnet ab 16 Uhr / Auskünfte in Führung, Wahlfragen und sonstige Arbeitsfragen werden durch die Stadtkassenabteilung nur Donnerstags und Abends von 18 bis 18 Uhr, Neuse Rathaus, Zimmer 38, erteilt.

- Freitag den 18. Oktober**
- Stadteil 1, Jollen W. K. ab 20 Uhr im Besprechungsraum des Stadtpflegs: Verlesung mit Beratung: Jubiläum der IFR mit Lichtbildern.
 - Stadteil 2, Jollen W. K. ab 19.30 Uhr bei Dr. Jollen, wichtige Beschlüsse, Einbringen aller Beschlüsse: Jubiläum der IFR.
 - Stadteil 4, Jollen Jägerhof, 20 Uhr im Knechtberger Hof: Verlesung mit Beschlüssen: Ref. Gen. Kerner.
 - Stadteil 4, Jollen W. K. ab 20 Uhr im Neugarten: Verlesung mit Beschlüssen: Ref. Gen. Kerner.
 - Arztamt, Tschelner Hof, 19.30 Uhr: Mitgliederbesprechung: Ref. Gen. Kurt Sindermann.
 - Werkb., Kahlhof, 20 Uhr: Mitgliederbesprechung: Ref. Gen. Kerner.
 - Werkb., Tschelner Hof, 20 Uhr: Mitgliederbesprechung: Ref. Gen. Kerner.
 - Werkb., Kahlhof, 20 Uhr: Mitgliederbesprechung: Ref. Gen. Kerner.
 - Werkb., Tschelner Hof, 20 Uhr: Mitgliederbesprechung: Ref. Gen. Kerner.

Öffentliche Wählerversammlungen:
Freitag den 18. Oktober

- Wilmshof, Kahlhof, 20 Uhr, Ref. Gen. Kerner, W. K.
- Knechtberger Hof, 20 Uhr, Knechtberger Hof, W. K.
- Wilmshof, Kahlhof, 20 Uhr, Knechtberger Hof, W. K.

Kommunistischer Jugendverband
Sonnabend den 19. Oktober

- Nehberg, 18 Uhr Jugendbesprechung: Ref. Gen. Kerner.
- Wilmshof, Kahlhof, 20 Uhr: Ref. Gen. Kerner.

Jugend-Spartakus-Bund
Sonnabend den 19. Oktober

- Wilmshof, Kahlhof, 20 Uhr: Ref. Gen. Kerner.

Antifaschistische Arbeiterwehr
Mittwoch, 17.45 Uhr im Büro der IFR, Guppich 14: erste Schulungsverlesung. Der rechner Arbeiterjugend, hier, der im roten Kahlhof war, spricht über seine Erfahrungen in der Sowjetunion. Alle Pioniere erscheinen pünktlich im Kahlhof und Tschelner Hof.

Antifaschistische Arbeiterwehr
Mittwoch, 17.45 Uhr im Bürgergarten: Gruppenbesprechung.

Antifaschistische Arbeiterwehr
Mittwoch, 17.45 Uhr im Bürgergarten: Gruppenbesprechung.

Antifaschistische Arbeiterwehr
Mittwoch, 17.45 Uhr im Bürgergarten: Gruppenbesprechung.

Antifaschistische Arbeiterwehr
Mittwoch, 17.45 Uhr im Bürgergarten: Gruppenbesprechung.

Antifaschistische Arbeiterwehr
Mittwoch, 17.45 Uhr im Bürgergarten: Gruppenbesprechung.

Antifaschistische Arbeiterwehr
Mittwoch, 17.45 Uhr im Bürgergarten: Gruppenbesprechung.

Antifaschistische Arbeiterwehr
Mittwoch, 17.45 Uhr im Bürgergarten: Gruppenbesprechung.

G. BJELICH
L. PANTELEJEW

Schkid

DIE REPUBLIK DER STROLCHE

Peter Martin Lampel schreibt:
„In einer unerhörten Spannung habe ich dieses russische Fürsorgebuch gelesen. Zwei ehemalige Fürsorgezöglinge dieses Jugendgenossenschafts oder Besondereinstalt für Schwererziehbare haben es geschrieben. Wir werden hingerissen durch die Einblicke, die Tollheiten der jungen Strolche, ihre Entschlossenheit, ihren Ernst.“

500 Seiten, Taschenformat 4,50 M. Gebunden 6,50 M.

VERLAG DER JUGENDINTERNATIONALE
BERLIN

Beste

Speise-Kartoffeln

in einwandfreier Beschaffenheit halten wir zum Preise von

4 Pf. je Pfund

in unseren Verteilungsstellen vorrätig

Konsumverein

Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder

Ausführung aller Bautischer- und Glasarbeiten / Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel jeder Art
Karl Thiele, Tischlermstr.
Birna-Copik, Lohmeyer Straße 4

Musikhaus
Der Ton
Hauptstr. 4, Dresden Straße 9
Friedberg, Plöbenstraße 7

Meißner
Schwertler
Biere

Fleisch- und Wurstwaren
H. Nilsen, Nicolaiberg 6 - Ruf 3020
4719

Gie erhalten
alle Herrenstoffe 12
alle Herrenstoffe 14
zu Engländerstoffen durch 56
Luchstreichler Hofmann, 13
in Meissen, Nicolaiberg 4, 2. 90
3014

Gonnen-Apothek
Dresdner Straße 9

Billige Einkaufsquelle
in allen
Photo-
artikeln
Photo-Holik
Heinrichs-
platz 6

H. Nilsen und Wurstwaren
Bruno Nilsen, Zährstraße 6
4720

Richard Krause, Damen- und Herren-
kleidung / Spezialität: Zubehörsachen
3347

Abnehmer Preis empfiehlt diese neu
herausgegebenen Kataloge / Inhalt: Schuh,
3348
Zubehörsachen, etc.

Schuhwarenlager, Reparaturwerkstatt
Max Lorenz, Nicolaiberg Straße 19
3300

Meissner Sauerkohlabrik
und Gurkeninlegerei
Bruno Göhler
Vorbrücker Straße 31

Möbel
jedes Kst empfiehlt sich und preiswert
Winkel-Göbler
Nungwitz, Ode Nicolaiberg
4721

O. Stein, Meissen, Lebensmittel, Obst,
Süßwaren und Konserve Ruf 3174
3334

Billigster aller Kst-Ort befinden bei
Herrn Bruno Nilsen, Nicolaiberg 4
4722

Lebensmittel
Erich Plesser, Ringstraße 1
Jeden Freitag Schlachtfest

Photo-Drogen-Knauth
Eibstraße 4 u
Telefon 70 4771

Curt Jobst, Niederauer Straße 4
Kaffe- und Süßwarenabteilung
4723

3 Vorteile
billig, gut, modern,
haben Sie jederzeit
beim Einkauf Ihrer
Bekleidung im

Modehaus
HEYMANN
Das Haus für Alle

Markthalle Alfred Berg
Meissen, Dresden Straße 20

Hermann Sachs
Beste und billigste Bezugs-
quelle für Herren-, Damen-
und Kinderbekleidung

Hermann Redeker
Sämtliche Haushaltungsgegenstände
Kaiserstraße 19

Hugust Böhme
Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte
Brahmbolzer Straße 39

Fahrräder - Nähmaschinen - Grammophon
Platten - Ersatzteile Fritz Katerlein,
Ernst-Lübner-Straße 20 3091

Gaststätte Schwalzenhaus
Kornstraße 1

Richard Bönsch, Hauptstraße 7
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Photo-Apparate
und alle Bedarfsartikel
Kleinstpreise
Reparaturen in eigener
Werkstatt, Am Bahnhof
3676

Central-Lichtspiele
Bahnhofsplatz 3, gehen nur bei jeder
Programmwahl (Freitag, Sonntag u. Donnerstag)
3015

Richard Müller
Kunstgewerbliche Gold- und Silber-
schmiede, Meissen, Gerbergasse 26
3006

Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb
Otto Richter
Friedrichstraße 27
Täglich zweimal frische Backwaren
3008

Gasthaus Aitzschella
empfehlen sich zur freundlichen Aufnahme
3007

Gehr. Meyne, Hauptstraße 11, Webwaren
an Fabrik, Herren- und Damenkonfektion
3093

Otto Mießbach, Uhrmachermeister
Meissen, Neugasse 5

Kurt Gössel, Eibstraße 4
Lederwaren und Koffer

Eisenhandlung Schmidt
Schulplatz 7, Werkzeuge, Metallartikel
3005

Der bedrückte
Verbraucher
handelt klug und
ist Mitglied im
Konsumverein Meissen e. G. m. B. H.
in Arbeiter, Dein Geld in Dein Geschäft
4724

Molkerei Meissen
E. G. m. B. H.
Sämtliche Molkereiprodukte in frischer
und bester Qualität. Lieferung
stündl. Konsumvereine-Verkaufsstellen

Musikapparate und **Zubehör**
Schallplatten
Gustav Häfner, Martinstraße 1
3016

Emil Glück, Tischl.
Albin Göpfert
Reinmöbeln, Einbaumöbel, Küchenmöbel
3 Drogen Markt Zährstraße 6
3013

Baumaterialien - Farbwaren
Bism. Handmann Tischl.
11111g Welle
Berlinerstraße 3304 Bahnhofsplatz 9
4725

Holz- u. Kohlenhandlung
Adolf Lange
Niederauer Straße 21

W. Bern, Uebung, Kaffee und Tee-
Kaffee, Delikatessen u. Obst, 16
Stübchen des Nebengebäudes
4726

Otto Händler
Zährstraße 40
3019

Gemischtes, Beste, gut und billig nur
bei **Oßbrin, Marktstraße 9**
3006

Fluß- und Seefisch-Spezialgeschäft
Richard Brockwitz, Pommernweg 11 (Oberg.)
3009

Zöppigs Optik
Neugasse 5 - Krankenkassenbeleuchtung
3010

Farbenspezialgeschäft Ernst Marx
Hauptstr. 10/11
3011

Curt Broschwitz, Laiserstraße 6
Lederwaren / Polstermöbel / Metall-
betten / Unterbetten / Eig. Werkstatt
3012

H. Augustat
Zährstraße 4 / Lederwaren,
Haushaltungsartikel / 5% Rabatt
3017

Schneiderei A. Riss, Gerbergasse 16, Maß-
nahmen und Reparaturen werden preiswert
ausgeführt

Kredit bis 24 Monaten, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000

Fleisch- und Wurstwaren
empfehlen
H. Heinrich
Gerbergasse 17
3014

Vorteilhafte Bezugsquelle für Leder,
Treibriemen, Riemenscheiben, Garten-
schlächte usw. **Richard Heilig**
Nur Theaterplatz 11 / Ruf 3027 3097

Anna Heiter Nachf.
Burgstr. 10 / billigste Bezugsquelle
Fischwaren - Kolonialwaren
3099

Optiker Wagner, Eibstr. 15, Brillen- und
optisch Krankenkassen, Photo-Fachgeschäft
3018

Bäckerei, Kaffee und Weinhandlung
Martin Gebhardt
Kleinmarkt 10
4720

Fleisch- und Wurstwaren
empfehlen
Gustav Richter
Großenhainer Straße 20
3028

Stern-Drogerie/Arno Bennewitz
Kornstraße 34 - Farben, Lacke
3025

Möbel aller Art, eig.
Lackiererei
Willy Pietsch
Theaterpl. 10 / Teilzahlung gestattet
3541

Moldauer Radio-Zentrale
A. Grätzner, Leipziger Straße 4
3540

Restaurant Wartburg
Arthur Freudemann, Großhainer Str. 12
3022

Drogerie am Heinrichsplatz
Carl Diermann
4731

M. Müller, Bahnhofsplatz 13, empfehlen
Polstermöbel und Erbsenwaren aller Art
3542

Vereinshaus Preiswerte Bewirtung
Hauptstraße 28
3543

H. Nilsen und Wurstwaren
empfehlen **Bruno Nilsen**, Zährstraße 6
4724

Schuhhaus Gebr. Kunze
Zährstraße 21a
Erstklassige Reparaturen in
eigener Werkstatt

Kurzwaren, Strümpfe
Schnittwaren stets preiswert
STERBERG
Eibstraße 32

Max Prohla, Herrenfrisier
Zährstraße 5
4727

Gute Möbel
kaufen Sie in der
Central-Möbel-Halle
Hauptbahnhof, Großenhainer Straße 11
3545

Markt 9 Erich Luoss Markt 5
Qualitätswaren für jeden Bedarf, Re-
paraturen in sauberster Ausführung

Gaststätte zur Selbstbedienung, Frau In-
nerv, Schneider, Loewengasse 1, empfehlen
3091
Meißner Feinstkeller-Biere

E. Dietrich Nachf. Kurt Schulte
Eibstraße 5
Schneiderei für jeden Bedarf
Reparaturen in eigener Werkstatt

Uhren und Schmuck
Arthur Krüger, Neugasse 61

Eib-Drogerie, Paul Hoffmann
Poststraße 16

Max Henker
Ulmerstraße 5-8
Kohlen / Brickette / Brennholz
pedition / Möbeltransport
3026
Kolonialwaren, Holz- und Kohlen-Handlung
Paul Rüger, Nr. 3
3094

Kötzschenbroda

Besucht das Palast-Theater Bahnhofstraße 7
3091

Kleider-Winkler
Meißner Straße 85
Die billigste Einkaufsquelle
für Damenbekleidung, Strümpfe,
Trikotagen, Kinder-Kleidung

Wenzel Wagenknecht
Landesprodukte gut und preiswert
Vorwerkstraße 9 - Telefon 71927
3096

Paul Naumann
Papier- und Schulbuchhandlung
Gartenstr. 18, gegenüber der Schule - Ruf 3366
2997

Konzert- und Ballhaus
„Goldner Anker“
Hauptstraße 61

Optiker R. Winkler
Moritzburger Straße 9
Spezialabteilung für Photographie
und Metallspielwaren

ESCO Das führende Spezialhaus für Herren- und Knaben-
kleidung, Berufskleidung und Herrenartikel
Moritzburger Straße 13

Wetznöblich

Der gute Kaffee
von Emil Burkhardt Nachf., Hauptstraße
3723

Brot-, Weißbäckerei und Café
ex-Provinsmeile Alfred Striegler, Hauptstr. 26
3724

Besucht die
Lichtspiele
Wettinschlöbchen
Wetznöblich
Empfehlen nach Schluss der Veran-
staltung meine Lokalitäten

Otto Wendt
Kirchplatz 14
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

August Reinhold, Hauptstraße 41
Herrenartikel, Tricotagen, Wäsche,
Strumpfwaren, Wäsche 3722

Martha Hoffmann, Wettinplatz 6
Strumpf- und Wäschwaren

Möbelgeschäft Rudolf Bormann
Hauptstraße 45

Schuhhaus Lobenstein, Hauptstr. 48
Reparatur - Maßarbeit - Lager

Fleisch- und Wurstwaren
Willy Lippmann, Hauptstr. 38

Radebeul

Möbel-Werkstätten Adolf Andrichs Erben
Möbel in allen Preislagen
Sidonienstraße 3, am Bahnhof

Modehaus A. Reiche Radebeul, Niedertöblich
empfehlen zu billigsten Preisen
Kleiderstoffe, Wäsche, Konfektion, Herrenartikel

Max Wähnert Möbeltransport, Spedition, Kohlen
Sidonienstraße 2

Albert Klunker, Drogerie
Sidonienstraße 1 (am Bahnhof)

Musikhaus Warkus
Pestalozzistraße 9

Max Lampe, Bahnhofstraße 9, Kaffee,
Musikalien, Musikwaren und Schallplatten
3703

Chemische Reinigung
Kleiderreinigung - Großwäscherei
W. KELLING
Friedrichstraße 10

Scharfenberg

Kolonialwaren, Schiffs- und Obstwaren
empfehlen **Olga Nilsen**, Nr. 26
3017

Fleisch- und Wurstwaren
empfehlen **Max Nilsen**, Nr. 11
3023

Bestelltes Schenkeberg, angenehmer Familien
ausflugs, Fremdenzimmer, Taxistelle usw.
3008

Kolonialwaren, Holz, Kaffee, Aufgebüchelt
Bruno Nilsen, Nr. 17

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Max Nilsen, Nr. 11

Niederau

H. Nilsen und Wurstwaren
empfehlen **Bruno Nilsen**, Hauptstraße 5
4725

Wieder- und Drehtisch, Nähmaschinen und
Spartenmaschinen - eigene Reparaturwerkstatt
Paul Jung, Meißner Straße 81
4734

Gasthof Niederau Angenehm, Verkehrt-
lokal, Hauptstraße 12
3418

Coswig-Nöritz

Haus- und Küchengeräte
Hugo Kiehn, Bahnhofsstraße 1
3120

Brodwitz

Kolonialwaren und Drogerie
Otto Nilsen, Dresden Straße 34
4726

Damen- und Herrenkonfektion, Spez. Bah-
nspielerei **Paul Jacob**, Dresden Straße 72
4709

Geißel Friedrich, Theater Straße 77
303 Paul Isidor, und bes. preisg.

Kolonialwaren und Delikatessen
empfehlen **Max Nilsen**, Dresden Straße 23
4707

Carl Hermann, Joh. P. Stricker
Kaffee, Kaffeebohnen, Salz, Pfeffer und Mehl
Spezialartikel bei **Wendel**, Meißnerstraße
3121

Coswig

Molkerei Richard Berger
Bahnhofsstraße 10
3039

Kolonialwaren, Spirituosen, Brauwasserschek
H. Burkhardt, Moritzburger Straße 45
3713

Möbelhaus Otto Häse
Hauptstraße 40
Möbel in jeder Preislage
3714

Damen- und Herrenkonfektion, Spez. Bah-
nspielerei **Paul Jacob**, Hauptstraße
3715

Molkerei Coswig
Täglich frische Molkereiprodukte
Benno Kiehn, Sachsenstraße 9
3719

Neusörnwitz

Rafskeller Coswig 443 sich best. empfehlen
Kaffee u. Kaffeebohnen
3716

Möbelwaren Otto Marx
Am Bahnhof

Guldo Wippler
Hauptstraße 1
Eisenwaren, Werkzeuge, Ofen-
Haus- und Küchengeräte

Spezialgeschäft für
Herren- und Knaben-Kleidung
Johannes Houn, Hauptstraße 16
3025

In Fleisch- und Wurstwaren
Otto Müller Inh. Carl Dumaschke
Bahnhofsstraße 10
3721

Ehrhardt Straldt
Hauptstraße 32
Haus- u. Küchengeräte
3718

ff. Fleisch- und Wurstwaren
sowie Delikatessen empfehlen
Bernh. Ziger, Bahnhofstr. 106b
3077

Restaurant Z. Holstene Neusörnwitz
empfehlen diese neuherausgegebenen Kataloge
zur freundlichen Erinnerung - Neusörnwitz
Ruf 3078
3078

Spezialk. Bennewitz
Dresdener Straße 10
4728



Zus d

Dauern
im Betrieb
Unterbrei,
leitens der
reinen bez.
Auslegung
den, denn
Qualitäten
geleitet nicht
Ergebnis ist
beterinnen
Arbeit best.
die Arbeiter
dafür aus „T
ist dieser J
Selbstläd
waren für die
die Arbeiterin
biefelbe auf

H. Pippmann
Wenn eine
„Ge!“ wie
eine Arbeiter
wer das wer
auf den Sch
nehmen, dah
son viele K

M

Die als
totlich über
benutzt zu
berartige
hoh selbige
frank war.
Zeit zum
Wollen denn
nicht einmal
Vorhänden
Güter sein
Kleider nie
vorgang
Dietrich und
die Methoden
Arbeiterat
dar? Warum
ten Tempel
effren im
den Fußbän
(Aus

M

Wetter
jetunion je
wegung über
Mit ungehe
arbeiten zum
tober in
Kleinstre
Herfiden Ka
Wir veröff

An den
Genf
merktätige
die mit un
Anaphabe
haben, je
Lands, im
von Me
leihen
Die so
taffen, un
abumürge
ganisierb
Kampfwil
Die S
liten über
des Vater
katsblö
merktätige
entfalten
antworten
unferes
Wenige
kapitalist
weds Du
Kolonial
des Bundes
anliche
Wir
alpbetrie
Grazen



Aus der Kunstfaser-Spinnerei Rüttner (Arbeiterinnenkorrespondenz)

Dauernde Umstellungen auf Kosten der Arbeiter, Lohnabbau im Betrieb und an der Tagesordnung. Die Ausbeutung und Antreiberei, sowie in mehreren Abteilungen die Schikanereien seitens der Kontrollleuten sind grenzenlos. Oft sind die Arbeiterinnen verzweifelt, weil sie trotz größter Anstrengung unter Ausbeugung aller Kräfte die festgesetzte Norm nicht schaffen können, denn das zu verarbeitende Material wird in verschiedenen Qualitäten herausgegeben. Wer aufrecht ist und mit den Vorgelegten nicht gut tut, bekommt das schlechte Material. Das Ergebnis ist niedrigere Leistung. Es kommt vor, daß die Arbeiterinnen von den Vorgelegten sogar um bereits geleistete Arbeit bestohlen werden. Das geschieht folgendermaßen: Wenn die Arbeiterinnen ihre fertige Arbeit abliefern, erhalten sie dafür aus „Bergeiligkeit“ der Kontrollleuten keine Marke. Das ist direkter Diebstahl an den Arbeiterinnen im Interesse des Geldadels der Unternehmer. Beschwerden beim Betriebsrat waren für die Arbeiterinnen ohne Erfolg. Dieser erklärte, daß die Arbeiterinnen eben, wenn sie keine Arbeit abgeben hätten, dieselbe auch nicht bezahlt erhalten könnten.

Ein kleiner Meister

Herr Pippmann in der Weißerei Werk 1. Er ist direkt ein Original. Wenn eine Arbeiterin einmal etwas „Dummes“ macht, ruft er: „He!“ wie ein Ochsenfänger. Neulich abends machte ihm das eine Arbeiterin nach. Darauf rief er: „Wenn ich bloß wüßte, wer das war, du Irre Kanaille, ich haue dir gleich ein paar auf den Schädel! Fretches Gefindel!“ — Er soll sich nur in acht nehmen, daß er nicht einmal ein paar abkriegt! Es haben ihm schon viele Rache geschmoren.

Der Reichstongreß wertfätiger Frauen, der am 20. Oktober in Berlin stattfindet, wird zu den Lohn- und Arbeitsfragen der Arbeiterinnen Stellung nehmen. Wir Arbeiterinnen von Rüttner senden eine Delegation dorthin und sie wird uns über die Kampfmethoden der Ausbeuteten im ganzen Reich berichten, die auch wir anwenden wollen, um zum Siege der Arbeiterklasse zu kommen.

Martyrium der Arbeiterinnen

in der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Freiberg
(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Die als Antreiber eingestellten jungen Leute scheinen sich tatsächlich ihrer Zweckbestimmung — Leute zu schürzen — voll bewußt zu sein. So erzählt man sich in der Fabrik, daß eine derartige Mißhandlung die Arbeiterin Sommer so anstimmte, daß sie selbst in Ohnmacht fiel und anschließend erwerbsunfähig krank war. Auch hier soll der Arbeiterinnenrat die „feine Zeit“ zum Eingreifen, zum Schutz der Arbeiterin gehabt haben. Wollen denn aber auch die übrigen Arbeiterinnenratsmitglieder sich nicht einmal ermannen und gegen derartige Praktiken ihres Vorgesetzten (der doch nicht diffidierendes, sondern ausführendes Mitglied sein soll) protestieren? Bestimmt wird außer Gehäl und Klemmner niemand erfahren, was mit der Arbeiterin Sommer vorzugehen ist. Wollen denn nicht die Kreißler, Fischer, Dobis, Dietrich und Frau Hirschen endlich einmal aufstehen und gegen die Mißhandlung des Gehäl protestieren? Oder heißt der ganze Arbeiterrat eine Gesellschaft zur Unterdrückung der Arbeiter? Warum kümmern sich übrigens die Gewerkschaftsangehörigen Tempel und Sattler nicht um die Verhältnisse? Sie interessieren sich dafür nicht. Deshalb müssen die Arbeiter selbst mit den Zuständen aufkommen.

(Aus dem „Roten Lautsprecher der AEG Freiberg“.)

Rußlands befreite Arbeiterinnen begrüßen den Reichstongreß wertfätiger Frauen

Hoher Freude begrüßen die wertfätigen Frauen der Sowjetunion jedes Zeichen der revolutionären Aktivität, jede Bewegung ihrer Arbeitsschwester in den kapitalistischen Ländern. Mit ungeheurer Begeisterung haben sie von den Vorbereitungsarbeiten zum Reichstongreß der wertfätigen Frauen am 20. Oktober in Berlin erfahren. Aus den verschiedensten Teilen des riesigen Reiches der proletarischen Diktatur senden sie ihre schwerelichen Kampfgrüße an die Delegierten dieses Kongresses. Wir veröffentlichen nachstehend ein solches Schreiben:

An den Reichstongreß der wertfätigen Frauen Deutschlands

Genossinnen! Wir, der Mittelschicht der proletarischen und wertfätigen Frauen der Hauptstadt des Nordkaukasus, Koltow, die wir uns zur Erörterung der Frage der Liquidierung des Alphabetentums unter den wertfätigen Frauen versammelt haben, senden dem Kongreß der wertfätigen Frauen Deutschlands, im Namen der Arbeiterinnen und wertfätigen Frauen von Koltow am Don wärmste revolutionäre Grüße und verleißen Ausdruck unserer festen Glauben an Euren Sieg über die sozialfaschistische Regierung.

Die Sozialverräter gehen Hand in Hand mit den Kapitalisten, um die revolutionäre Bewegung der Arbeiterklasse abzumürgen. Aber eure geschlossene Klassenpolitik, eure Organisiertheit, euer revolutionärer Enthusiasmus und euer Kampfwille sind eine Gewähr für Euren Sieg.

Die Sozialfaschisten helfen im Verein mit den Imperialisten aller Länder unser sozialistisches Land, die Sowjetunion, das Vaterland der Proletarier aller Länder, durch eine Wirtschaftskrise zu erdrücken. Aber wir Arbeiterinnen und wertfätigen Frauen schließen zusammen mit unseren Brüdern entschlossen unsere revolutionären Erwerbsgruppen und beantworten die Wirtschaftskrise damit, daß wir einen Teil unseres Arbeitsverdienstes unserem Staat in der Form einer Hilfe zur Verfügung stellen, damit wir die fortgeschrittenen kapitalistischen Länder einholen und überholen. Wir haben zwecks Durchführung des Fünfjahresplans der sozialistischen Rekonstruktion der Volkswirtschaft und der Industrialisierung des Landes uns an der Zeichnung der 3. Industrialisierungsanleihe beteiligt.

Wir versprechen, daß wir noch in diesem Jahre den Alphabetismus unter den Arbeiterinnen und wertfätigen Frauen Koltows liquidieren werden.

Die Frau im Kampf gegen Preissteigerung

Die Löhne werden nicht erhöht, aber daneben steht unablässig eine Preissteigerung auf allen Gebieten. Lebensmittel, wie auch Bedarfsartikel, rücken in den Preisen aufwärts. Die Arbeiterin und die Arbeiterfrau sehen verzweifelt bei ihrer täglichen Sorge um das Essen der Familie, daß die Lebensmöglichkeiten immer mehr abgehängt werden. Es ist schon fast nicht mehr an die Erneuerung von Stiefeln und Kleidung zu denken. Gequält muß sie jeden Tag erdenken, wie sie aus nichts etwas macht, wie sie ihre Familie satt bekommt.

Das Brot wurde kleiner und damit teurer. Die Mehlpreise erlitten eine merkliche Steigerung:

- Weizenmehl um 21 Prozent
- Weizenzugsmehl um 16 Prozent
- Weizenmehl, feinste Marke, um 10 Prozent.

Die Zollhöhdungen brachten eine Verteuerung für Agrarprodukte und Kolonialwaren, bei Hülsenfrüchten bis zu 90 Prozent. Reich steigt sprunghaft im Preise.

Was hilft es, wenn das sozialdemokratische Frauenorgan weile Ratsschlüsse für gesunde Ernährung der Kinder gibt und von der Notwendigkeit der Ernährung mit Obst und Gemüse spricht? Es ist ein Hohn, zumal doch die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag an der Durchsetzung aller Zollhöhdungen maßgebend mitbeteiligt war.

In Stadt und Land halten die Krankheiten der Unterernährung, der Ueberanstrengung der Arbeitskraft ihren Einzug. Auch auf dem Lande ist Arbeitslosigkeit und Hunger. Die Landarbeitermädchen wandern in die Stadt, in der Hoffnung, in den großen Fabriken ein Unterkommen zu finden. Sie treten

sich bitter. Allein 4,7 Millionen verheiratete Frauen sind gewohnheitsmäßig berufstätig. Viele Tausende möchten noch gern etwas dazu verdienen, damit die Sorgen weniger brennend würden.

Die Arbeiterinnen müssen bei dieser Lage nachdenken. Die Unternehmer wollen die Lohn auf ein Mindestmaß gestellten Lebensbedingungen durch Lohnabbau und Uffordherabsetzungen noch mehr einschränken. Die Teuerungswelle zwingt Arbeiter und Arbeiterinnen zum entschlossenen Handeln, zum Kampf in den Fabriken. Wo die Tarife jetzt nicht ablaufen, müssen außerordentliche Kämpfe geführt werden. Auch die Arbeiterfrau steht entschlossen an der Seite des Mannes. Sie weiß, daß der Streik um höhere Löhne auch ihr Kampf ist. Die Kämpfe in Hennigsdorf, bei den Kohrlegern, in vielen Abteilungen der Großbetriebe zeigen uns, daß die Frauen nicht mehr gleichgültig beiseite stehen, sondern mitkämpfen. Auch die Hausfrau ist durch Hilfe in der Kampfleitung, durch Streikpostenstellen, Essenausstellung, Pfaffentragen usw. Kampfgesinnung geworden.

Der Reichstongreß wertfätiger Frauen

am 20. Oktober in Berlin wird sich mit Preissteigerung und Lohnabbau eingehend befassen. Die Arbeiterinnen, Arbeiterinnen, Landarbeiterinnen und Ungestellten, die zur Beratung der Kampfmaßnahmen gegen die steigende Teuerung, für den Kampf um Lohn und Brot, gegen Erwerbslosigkeit und drohende Kriegsgefahr als Delegierte ihrer Betriebe und Organisationen nach Berlin kommen werden, werden über den einzig richtigen Weg und die Kampfmaßnahmen beraten, beschließen und dann führend vorangehen.

Frauen der Kohrleger unterstützen den Streik

Seit 7 Wochen stehen die Berliner Kohrleger im Streik für höhere Löhne, gegen die Abkürzung der bisher gleichen Löhne.

Zu ihren Gegnern zählen sie nicht nur die Unternehmer, sondern selbstherrlich auch die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer. Das Berliner Komitee wertfätiger Frauen tief die Frauen der Streikenden zur Unterstützung dieses für die gesamte Arbeiterklasse äußerst entscheidenden Streikes auf.

Und sie kamen! In der ersten Versammlung waren 350, in der zweiten 700 Frauen erschienen. In die Versammlung kamen die Frauendelegierten der bisherigen Konferenzen der wertfätigen Frauen mit sichtbaren Beweisen ihrer Solidarität. Sie hatten in wenigen Tagen Körbe voll Lebensmittel gesammelt, die sie nun vor den Kohrlegerfrauen auspackten.

Allen voran die Betriebe. Die Betriebsarbeiterinnen wissen, was ein Streik bedeutet, und darum sammelten sie für ihre im Kampf stehenden Kohrlegerkollegen, ihre Frauen und Kinder, damit sie durchhalten können.

Aber die Feinde der Kohrleger sind auch am Werk. Die Unternehmer haben durch ihre Helfershelfer, die Gewerkschaftsführer, in allen Teilen des Reiches Streikbrecher werden lassen. Die Gewerkschaftsführer waren es, die zum Schutz der Streikbrecher die Polizei herbeiholen, um auf diese Weise den Widerstand der Kohrleger zu brechen.

Die Gewerkschaftsführer wollen ihren schamlosen Verrat als ganz harmlos darstellen, indem sie den Arbeitern erzählen, die Teure gegen einen Hungerstreikvertrag habe über der Teure der Arbeiterschaft untereinander.

Seitdem es eine Arbeiterbewegung gibt, galt der noch nicht mehr Grundgesetz, wo Arbeiter streiken, da müssen alle anderen mitstreifen und mit den Streikenden Solidarität üben. Das wird auch immer so bleiben. Nie darf der Verrat an der Arbeiterschaft triumphieren.

Darum, heraus ihr Frauen! An welchem Ende des Deutschen Reiches ihr auch leben mögt, überall fann und muß der Kampf unserer tapferen Kohrleger unterstützt werden. Jeder Groschen von eurem Lohn und Wirtschaftsgeld hilft den Kohrlegern. Schimpft nicht, wenn eure Männer in den Betrieben einen Stundenlohn für die kämpfenden Brüder abliefern, sondern forbert sie selbst dazu auf. Sagt euren Männern: Der Sieg der Kohrleger ist auch euer Sieg!

Entsendet Delegierte zum Reichstongreß wertfätiger Frauen, damit mit die Kampffront verbreitern helfen!

Keine Wohnungen — aber Kirchen werden gebaut

Der „Freidenker“ teilt mit, daß in einem einzigen Monat folgende Kirchenneubauten von der kirchlichen Presse angefündigt werden:

- Deberan i. Sa.: eine katholische Kirche
- Willing (Rheinland): eine evangelische Kirche
- Immenreuth in Bayern: eine katholische Kirche
- Neuguth (Kreis Trautskirch i. Schl.): eine katholische Kirche
- Berlin-Neukölln: eine katholische Kirche
- Berlin-Treptow: eine katholische Kirche
- Kellen (Nhr.): eine katholische Kirche
- Bochum in Westfalen: eine katholische Kirche
- Ludwigshafen a. Rhoden: eine katholische Kirche
- Ebelsbach in Bayern: eine katholische Kirche
- Schönderling in Bayern: eine katholische Kirche
- Gültrow: eine katholische Kirche
- Frankfurt a. M.: eine katholische Kirche

Das sind 13 Kirchenbauten in einem Monat. Für Wohnungen ist kein Geld da. Und zu dem Vort, den die preukische sozialdemokratische Koalitionregierung mit dem Papst abgeschlossen hat, soll binnen kurzem noch ein Pakt mit den evangelischen Kirchen folgen. So gehört schon eine genügende Portion Schamlosigkeit dazu, wenn sich ausgesprochen der Freidenker, das Organ der reformistischen Spalter, über die Kirchenbauten entrüstet. Seine Fraktionsgenossen bewilligen die Kirchenbauten und schließen Konfessionsab.

Die Frau und die Rationalisierung

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Von dem kapitalistischen Rationalisierungsprozeß werden die Frauen ganz besonders betroffen. Die Frauennarbeit ist für den Unternehmer noch billiger als die Arbeit der Männer. Die Standardisierung und Typisierung bringt mit sich, daß eine ganze Anzahl von Arbeitsprozessen, die bisher von Männern gemacht wurde, jetzt von Frauen ausgeübt wird. Praktisch wird dabei die Arbeitsleistung oft noch über den bisherigen Stand hinaus gesteigert. Trotzdem wird die Frau schlechter bezahlt als der vorher an derselben Stelle beschäftigte Arbeiter. So erfolgt durch den Unternehmer die Kruppellose Ausbeutung der weiblichen Arbeitskraft und gleichzeitig wird die Frau herab als Lohnbrüder. Eine solche Ausnutzung der Arbeitskraft der Frauen macht sich für die Unternehmer bezahlt. Die Kapitalisten gehen deswegen auch dazu über, Arbeiter hinauszuwerfen und Frauen anzustellen.

So wurden in der Steingutfabrik H&G Gornowich b. Dresden 240 Arbeiter entlassen. Gleichzeitig wurde durch Umschlag besenatgegeben, daß Mädchen als Dreher eingestellt werden. Auch wurden Mädchen zum Anlernen gelacht. Der Unternehmer glaubt auch die Frauen besser antreiben zu können wie die Männer. Gerade gegen die Frauen legt ein unerhörtes Antreiberhölzchen ein. Jede Arbeitsminute soll ausgenutzt werden.

Nach dem gleichen Prinzip wird überall gearbeitet. Dazu kommt eine immer weitergehende Arbeitsleistung, die natürlich zu Massenentlassungen führen muß.

Der Reichsausschuß wertfätiger Frauen hat für den 20. Oktober einen Kongreß nach Berlin einberufen, auf dem über die Kampfmaßnahmen gegen Ausbeutung und Unterdrückung, gegen die Auswirkungen der Rationalisierung beraten werden soll.

Russische Arbeitsschwester eingeladen!

Das Reichskomitee wertfätiger Frauen hat sich mit folgendem Bescheid an die russischen Gewerkschaften gewandt:

„An den Zentralrat der russischen Gewerkschaften, Moskau.“

Werte Genossin!

Das Reichskomitee, das zum 20. Oktober 1929 den Reichstongreß wertfätiger Frauen Deutschlands in Berlin vorbereitet, wendet sich mit einer Einladung an Euch, zu dieser äußerst wichtigen, zum erstenmal in der Geschichte der revolutionären Arbeiterbewegung stattfindenden Tagung eine Vertretung der russischen Gewerkschaften zu entsenden.

Da bei uns die ausbleibenden Industriellen Metall, Textil und Chemie sind und die Arbeiterinnen dieser Industrien bei allen Kämpfen der deutschen Arbeiterklasse, besonders aber im Kampf gegen den imperialistischen Krieg und für den Schutz und die Verteidigung der Sowjetunion eine entscheidende Bedeutung haben, würden wir es begrüßen, wenn Ihr unsere Einladung an die betreffenden Gewerkschaften weiterleiten wüßtet.

Reichskomitee zur Vorbereitung des deutschen Kongresses wertfätiger Frauen.“

Spaltungskurs im Einheitsverband

In unserer ersten Sitzung über die Spaltung der Ortsgruppe Oepeln durch Scheffel waren einige Namen und Vorkämpfer enthalten. Wir bringen nachfolgend einen ausführlichen Bericht über die Vorgänge.

Am Sonntag, dem 12. Oktober 1929, fand in Oepeln eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe des Einheitsverbandes statt. Ihr voraus ging am Abend zuerst eine gemeinsame Sitzung des Bezirksverbandes, der Ortsverwaltung und dem Vertreter des Hauptverbandes, Scheffel. In dieser Sitzung, wie auch in der Mitgliederversammlung kam offen zum Ausdruck, daß der Hauptverband des Einheitsverbandes seit dem Zeitpunkt der Spaltung der Ortsgruppe Oepeln, die Leitung unter oppositioneller Führung steht, vornehmlich als Grund für dieses Verhalten erklärt die Bürokratie, man müsse für Oepeln einen Anwalt stellen, der in der Lage sei, propagandistisch und organisatorisch besser zu arbeiten, wie das der bisherige Vorsitzende, der Genosse Schmalz, ehrenamtlich getan hat. Dieses kamte, von jedem Eisenbahner in Oepeln durchgehende Argument denüßte Scheffel, obwohl vom Hauptverband wie auch von der Bezirksleitung wiederholt festgestellt worden ist, daß unter der ehrenamtlichen Leitung der Ortsgruppe eine gute Entwicklung durchgemacht hat. Warum man den Anwalt unter allen Umständen in Oepeln haben will, hat Scheffel in dem Augenblick ganz offen zum Ausdruck gebracht, wo der Mitgliedschaft der Ortsgruppe, als der Hauptverband auf seinem Vorhaben bestand, den Genossen Schmalz in Parisien brachte. Hier erklärte Scheffel, daß eine Bekämpfung Schmalzes, auch wenn er von der Mitgliedschaft gewählt würde, durch den Hauptverband nicht in Frage komme. Durch das protokollierende Auftreten Scheffels in der Mitgliederversammlung, das eine starke Erregung unter den Anwesenden hervorrief, wurde allen Mitgliedern klar, welches Ziel die Bürokratie verfolgt. Er verhielt sich zu Beginn, die Versammlungsleitung an sich zu reißen, abgesehen die Mitgliedschaft auf das heftigste dagegen protestierte und durch zweimalige Abstimmung für den Genossen Schmalz entschieden. Scheffel schloß daraufhin die Versammlung in Eile ab und erklärte die Ortsverwaltung für abgelehnt. Die Mitglieder fügten sich diesem diktatorischen Vorgehen nicht, sondern beidseitig in einer anderen Versammlung zur Frage Stellung zu nehmen. Geschlossen zog sie nach dem „Alten Schützenhaus“, wo der Genosse Schmalz Bericht erstattete. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde der Ortsverwaltung das Vertrauen ausgesprochen. Die Versammlung stellte sich geschlossen hinter die von den mitteldeutschen Eisenbahnern aufgestellten Forderungen zur sozialistischen Lohnbewegung. Auch hat die Ortsverwaltung den streikenden Berliner Kohlegruben 1000 Mark bewilligt.

In der Zwischenzeit führte die Bürokratie in dem ursprünglichen Leitungskreis mit ihren getreuen Anhängern eine neue Versammlung durch, in welcher gleichzeitig eine reformistische Ortsverwaltung gewählt wurde, die allerdings, was Scheffel besonders betonte, nur ein Provisorium darstellen sollte. Aber selbst von den wenigen, die noch bei Scheffel verblieben waren,

stimmten 18 bis 20 gegen die vorgeschlagene Liste, so daß schließlich 30 Stimmen für die neue Ortsverwaltung ausblieben, während im „Alten Schützenhaus“ über 300 Mitglieder anwesend waren.

Zweifellos wird die Bürokratie dem Kommissar, den Scheffel gleich mit nach Oepeln gebracht hatte, einem Sozialdemokraten aus Stargard in Pommern, die Geschäftsführung der Ortsgruppe Oepeln übergeben. Man treibt hier dasselbe Spiel wie in Königsberg. Es kommt der Generalsekretärsbürokratie, was die Opposition schon immer behauptet hat, nicht auf eine geschlossene Ortsgruppe an. Sie will die Spaltung und führt sie rücksichtslos durch. In allen Betrieben müssen jetzt die Eisenbahner zu dem neuen Schandstreik der Scheffel und Konsorten Stellung nehmen und gemeinsam mit ihren Kollegen in Oepeln für die Einheit und Geschlossenheit der Eisenbahner kämpfen.

Die Arbeitslosigkeit steigt weiter

Nach den Berichten der Landesarbeitsämter ist in der ersten Septemberrhälfte die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um nicht ganz 14.000 oder 1,8 p. h. gestiegen. Von dem am 30. September gezählten rund 750.000 Unterstützten waren 558.000 Männer und 192.000 Frauen. Die Zahl der Unterstützten in der Arbeitslosenversicherung betrug zum Ende 1929.

Der Rückgang des Beschäftigungsgrades in den Kohlenbetrieben und in der Metallindustrie hat in Sachsen zu einer weiteren Steigerung der Zahl der Arbeitslosen geführt, die

bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung von 70.820 auf 72.049, also um 1,8 p. h. in der Zeit vom 3. bis 10. Oktober erfolgte und in der Krise in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober, also ebenfalls um 1,8 p. h. unterstützung von 14.820 auf 15.066, also ebenfalls um 1,8 p. h. Die Zahl der unterstützten Frauen sank in der Arbeitslosenversicherung von 29.004 auf 28.758, also um 0,8 p. h., und in der Krisenunterstützung von 5676 auf 5624, also um 0,9 p. h.

Metallarbeiterstreik im Teplitz-Schönerer Gebiet

Teplitz-Schönerer. Die Metallarbeiter der Großkesselfabrik in Annaburg sind in Kämpfen wegen Lohnunterschieden die Arbeit niedergelegt. Auch die Feiler und Maschinenisten, sowie Gasmaschinisten werden sich dem Streik anschließen, wenn die Forderungen der Metallarbeiter nicht erfüllt werden.

Stuttgarter Heizungsmonateure im Streik

Die Stuttgarter Heizungsmonateure streiken seit 14. Oktober in einem Abwehrtreik. Sie kämpfen gegen den Abbau der Kohlen- und Braunkohlen (Wahraufwandsentschädigung). Die Unternehmers planen einen Abzug bis zu 70 Pfennig pro Tag.

Schickt Delegierte zur Metallarbeiterkonferenz!

Sonntag den 20. Oktober 1929
Restaurant zum Genesfelder, Raulbachstraße, Beginn 9.30 Uhr
Tagesordnung:

1. Kapitalistische Nationalisierung, reformistische Gewerkschaften und Aufgaben der Opposition, Referent: Paul Reiche, Berlin.
2. Aussprache und Berichte aus den Betrieben und Organisationen.
3. Wahl der Leitung der Metallarbeiteropposition.
4. Wahl von Delegierten zur Reichskonferenz der Gewerkschaftsopposition.

Was geht in Hohwald vor sich? / Hungerstreik angefangen!

Am 16. Oktober fand die Inzidenz der Heilstätte Hohwald in den Hungerstreik getreten. Was man nicht für möglich gehalten hätte, ist eingetreten. Herr Tempel hat wieder einmal bewiesen, daß er nach echter Bürokratenmanier einfach die berechtigten Wünsche der Kranken ignoriert. Wir haben unersagliche Beleidigung des Handelns zuhanden.

Schon seit längerer Zeit behältern sich die Kranken bei ihrem Ehestand und der Vergeltung über die mangelhafte, sogar schlechte Zubereitung der Speisen. Der Anfang der letzten Jahre stehende Koch, welcher über eine abnormale Körpergröße verfügt, ist entweder zu bequem, sich zu rühren oder es fehlen ihm die Kenntnisse zur Zubereitung eines genießbaren Gerichts. Da die Kranken von Anfang bis Ende jeder Woche nur immer ein und denselben widerlich schmeckenden Brei als Soße zum Fleisch vorgesetzt bekommen, da Fleisch selbst, sowie das Gemüse sehr viel zu wünschen übrig lassen, gehen die Kranken größtenteils halbgestirbt vom Tische. Das Essen ist also nur für die im größten Maße befindliche Schwärzezeit gedacht worden.

Auf eine Beschwerde bei der Landesversicherung in Dresden, erhielt die Heilstätte Hohwald während der Ferien des Kochs die Kochschweizer der Heilstätte Coswig zur Aushilfe. Die Kochschweizer hat es verstanden, mit denselben Mitteln, den Kranken Wohlzeiten zu bereiten, daß auch der Letzte damit

außerordentlich zufrieden war und die Speisen bis auf den letzten Rest aufgefressen wurden. Hierauf wandten sich die Kranken wiederum an die Landesversicherung mit dem Ersuchen, die Kochschweizer auch fernerehin an diesen Posten zu lassen. Dieses Gesuch hatte aber nur zur Folge, daß die Schweizer 8 Tage länger hier verblieb, um dem zurückgeführten Koch zu zeigen, in welcher Zubereitung die Kranken die Kost wünschen. Aus dem Abgang der Schweizer ist der Koch in seine alten Methoden zurückgefallen und hat auch noch zu den Küchenmädchen geäußert: „Nun können wir die alte Methode weitermachen.“ Die Kranken sind natürlich darüber im höchsten Maße empört und haben sich letztmalig an die Landesversicherung gemeldet mit dem Ersuchen, dem Koch die Küche zu entziehen, andernfalls drohten die Kranken, in den Hungerstreik zu treten.

Es spricht Räude, daß die Kranken erst zu solchen Mitteln greifen müßten, um derartige Mißstände zu beheben. Es ist Zeit, daß die Landesversicherung solche Zustände beseitigt, was die Erholung überhaupt einen Zweck haben soll.

Für den Reichsfrauentag

wurden im Betrieb Rüttner, Pirna, 22,05 RM, und bei Jasmani, Schandauer Straße, 47,75 RM gesammelt.

Wer will zurückziehen?

Kreital-Zaunrode sammelte am Sonntag 50 RM für den Wahlfonds. Es geht! Darum, mach's nach, schafft Wahlpulver!

Bitte ausschneiden und aufheben!

Schokoladen Pralinen • Kakao

Stets fabrikfrische preiswerte Ware

Wir bitten Sie, uns jetzt zu besuchen und Vergleiche zwischen unseren Tafelschokoladen und denen anderer Firmen anzustellen. Kaufen Sie sich bitte eine Tafel Schokolade für 60-80 Pfg. und eine Tafel Kosa-Schokolade, die in den Preislagen von 30-45 Pf. zu haben ist. Wir sind uns sicher, daß Ihr Urteil zu unseren Gunsten ausfallen wird.

Ein Beispiel unserer Preiswürdigkeit:

Tafel-Schokolade		Pralinen		Bonbonnieren	
100 g in feinsten Packung		nicht 1/4, sondern 1/2 Pfund		Inhalt Preis	
Spezial	pro Tafel 30 Pf.	Hüchen-Pralinen	30 Pf.	Frucht-Kreme-Pralinen	125 g 40 Pf.
Vollmilch	33 ..	Theater-Mischung	40 ..	Pralinen	125 g 55 ..
Vollmilch-Haselnuß	36 ..	Volks-Dessert	50 ..	Dessert-Mischung	125 g 75 ..
Mokka	40 ..	Walnuß-Kreme-Pralinen	70 ..	Weinbrand-Bohnen	125 g 75 ..
Sahne	40 ..	Erdnußhaufchen	60 ..	Orchidee	250 g 225 ..
Kaffee verkehrt	45 ..	Dessert-Mischung	130 ..	Edel-Auslese	500 g 350 ..
Kakao		Bonbons		Gebäck	
Packung zu 1/2, 1/4, 1 Pfund		Saure Mischung		Volks-Keks	
„Rosa“	30 50 90 Pf.	Husten-Mischung		Murbeileig-Gebäck	
„Gelb“	40 75 140 ..	Honigkissen, gefüllt		Familien-Mischung	
„Blau“	50 95 180 ..	Plastik-Mischung		Waffeln mit Schokolade	
Konfitüren		Marmeladen		Feinste Früchte-Konserven	
Aprikosen		Dreifrucht		1- und 2-Pfund-Dosen ab 60 und 100 Pf.	
Erdbeer		Pflaumenmus			

- In der Altstadt:**
Altmarkt, Ecke Schössergasse
Kesselsdorfer Str. 5
Weisenhausstr. 27
Scheffelstraße 18
Marschallsstraße 42
Schandauer Str. 57
Blasewitzer Str. 16
Pillnitzer Straße 47
Zehngasse 6
- In der Neustadt:**
Leipziger Straße 91
Hauptstraße 6
Blasewitz:
Residenzstraße 50
Leuben:
Stephensonstraße 54
Freital:
Unt. Dresdner Str. 83



Kakao- und Schokoladen-Fabrik
Niederoderwitz in Sachsen

Die ... zeigte, daß ... Delegierte ... der Delegierten ... Die ... Jahr war ... gegangen, aber ... Das ... für alle ... habe ... die Arbeit ... während ... am Ort ... von ... zum Teil ... wenn nur ... die Arbeit ... während ... am Ort ... von ... zum Teil ... Das ... der ... Arbeiter ... während ... am Ort ... von ... zum Teil ... Das ... der ... Arbeiter ... während ... am Ort ... von ... zum Teil ...

Bettwäsche

Bettuch 2 ⁹¹	Bettwäsche 5 ⁹⁵
Bettuch 3 ⁷⁵	Bettwäsche 7 ⁹⁵
Halbleinen Bettuch 5 ⁹⁵	Bettwäsche 9 ⁸⁰
Applikissen 1 ¹⁸	Stangenteilen 8 ⁹⁰
Paradehissen 2 ⁴⁵	Damast 8 ⁹⁰
Paradehissen 3 ⁴⁵	Damast 10 ⁸⁰

Wäsche- u. Baumwollhaus
Straueneck
Schössergasse 9 am Markt

Wir fertigen Ihnen

eleg. Anzug oder Mantel
für RM. 65, 75, 85, 95
für RM. 38, 45, 55

Plowitz & Harnik
Joh.-Georgen-Allee 8, 1., u. Molkeplatz 3, 1.
Auf Wunsch Vertreterbesuch / Eilanfertigung 2 Tage

Mieterverein Pirna und Umg. Feier des 25jährig. Bestehens

Mitwirkende: Reicheltelle, Volksthor „Echo“, Kulturtrupp der Freidenker / Nach dem Konzert Ball Einlaß 18.30 Uhr / Eintritt 50 Pf. / Anfang 19.30 Uhr Zu dieser Feier sind alle Mieter und Mieterfreunde herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Musikhaus Dunkel

Königsbrücker Straße 2 (Alberplatz)
empfiehlt la Violinen, Cellis, Blas- und Zupfinstrumente, Sprechapparate, Schallplatten / Reparaturwerkstatt

Gehr wichtig

Ist für Sie, den Verbrauchern immer wieder zu sagen, was Sie passendes am Lager haben

Dieser Zweck erfüllen zum richtigen Zeitpunkt Ihre Ankündigungen in der

Arbeiterstimme

Holz- u. Kohlen-Handlung
Pionier-Kaserno
Die größte Unternehmung Mitteldeutschlands
Albert Hartwig, Pirna

Linoleum

cm	mm	per cm	
A Walton 200	3,6	7.60	
B Walton 200	3	6.80	
C Walton 200	2,2	5.35	
D Medium 200	1,8	4.15	
Ia Granit 200	3,3	8.00	
Ila Granit 200	2,4	6.45	
Illa Granit 200	2	5.75	
Ia Inlaid 200	3,3	10.75	
Ila Inlaid 200	2,4	8.90	
Illa Inlaid 200	2	7.70	
Drucklinoleum 200	1,8	4.25	
Tischlinoleum 100	1,7	5.25, 4.50	
D Druckläufer 67	1,8	3.00	laufendes m
D Druckläufer 90	1,8	4.00	
D Druckläufer 110	1,8	5.00	
D Druckläufer 133	1,8	6.25	
Inlaidläufer 67		5.25	Laufendes m
Inlaidläufer 90		7.25	
Inlaidläufer 100		8.00	
Inlaidläufer 110		9.00	
Granitläufer 67		4.00	
Granitläufer 90		5.50	
Granitläufer 110		6.75	
Granitläufer 133		8.00	

Linoleum-Teppich, bedr., 150/200 17.00
Linoleum-Teppich, bedr., 200/300 32.75
Linoleum-Teppich, bedr., 300/400 72.00
Linoleum-Teppich, durchg., 150/200 27.50
Linoleum-Teppich, durchg., 200/250 43.50
Linoleum-Teppich, durchg., 200/300 53.00

Wachstuche, beste Qualität

125 cm	100 cm	85 cm breit
2.75	2.50	2.25

Teppiche - Bettvorlagen Möbelstoffe

Bouclé-Teppich, mart. Ester, 170/235	56.50
Bouclé-Teppich, 200/300	85.00, 350/350 125.00
Axminster-, Velour-, Tournay-Teppiche	
Bettvorlagen, großes Lager	
Boucléläufer, 67 cm breit	4.00
Boucléläufer, 90 cm breit	5.50
Boucléläufer, 130 cm breit	8.00

Sprechmaschinen Schallplatten Grammophon-Homocord Schallplatten-Alben und -Koffer

Warenabgabe nur an Mitglieder

Konsumverein Vorwärts

Werbt neue Abonnenten

Möbelhaus Richard Schmieder
empfiehlt seine große Auswahl in
Möbel
aller Art
Hauptgeschäft: Bünastraße 46
Filiale: Kesselsdorfer Straße 25
Schillingstraße 2

Kurt Hofke
Verbreiter für Solinger Stahlwaren
Reifenfabrik mit elektrischem Antrieb
Radebeul, Bahnhofstr. 21

Unterricht
in Mandol., Gitarre (Laut) erteilt
MARTHA KRIENITZ
Lienauer Str. 2 IV (Sachsenplatz)

FELLE
Großes Lager
Reicher Drogerie und Parfüm-Handlung
William Sahr
Dresden-Riesch, Albrecht 7

Biere
Büml. allbekannte
Erwin Hoffig
Pirna
Alle Theodor-Straße

Lebensmittel und Zigarren
kaufen Sie bei
5% Rabatt
Louis Winkler
Pirna
Dresdener Straße 17

Verkehrslokal der Arbeiter
Zum Onkel Willy
Rudolfstraße 13
Kegelbahn Gartenrestaurant

Restaurant Stadt Dresden
Niedersedlitz
Morgen Freitag
Schlachtfest
Es laden ein
Paul Kreitzschmar und Frau

Feine Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt **Kurt Rarisch**
Dresden-Altstadt, Mittelstraße 10

Haben Sie Stoff!
Aus allerhand Stoffen fertige
Ihren einen modernen
Anzug oder Mantel
nach persönlichem Maß für nur
20 RM. einschließlich sämtlicher
Zutaten. Aus meinen Stoffen,
gute Qualitäten in der Preislage
von 12 RM. mit sämtlichen Zu-
taten und Arbeitslohn. Eigene
Werkstätten
Robert Schultz
Dresden-A.
Poliestr. 17, Hinterhaus, II

Jeden Freitag und Sonnabend
frisch marinierte
Heringe
Georg Wagner Nachf.
Pirna, Lauterbachstraße

Frisch eingetroffen!
Sämtl. Frucht-, Gemüse- u. Fisch-
konserven sowie der feine reine
Bienenhonig billigst, à Pfd. 1.10 M.
Wilh. Weigert, Pirna
Barbiergasse 3

Lack- und Farben-Spezialgeschäft
Fr. K. Schaal, Hechtstr. 17
Verleihen von Leitern, Streichbürsten und
Schablonen

Tägl. frischer Quark
à Pfd. nur 25 Pf.
Sahnquark à Pfd. nur 75 Pf.
Frische Butter à Pfd. 1 RM.
Dr. Seppert, Pirna
Markt, Schulze 16 und Daisenpauerstraße 14

ES IST NICHT WAHR
daß jemand bestraft ist, für mich
Reparaturarbeit einzuholen! Der gute
Ist meines Geschäfts wird von anderen
ausgebeutet! Siehen Sie vorsichtig!
Brennen oder schneiden Sie Ihre Messer
oder Scheren zu und kaufen Sie
neue Solinger Stahlwaren statt we-
terhandelt in Fachgeschäft
Georg Kittel, Pirna
Schuhgasse, Nähe Markt

Herrensalon
sorgfältige und saubere Bedienung, empfiehlt
Otto Müller, Friseur, Pirna, Schmiedestr.

Herren- u. Damensalon
sorgfältige und saubere Bedienung empfiehlt
Martin Dietrich, Friseur
Neu-Gruppe

Mar Schneider
Pirna, Gartenstraße 35
Schneiderei für Herren- und Damen-
kleidung, alle Arten Reparaturen

Bierhandlung
Paul Müller, Coptz
Leipzigerstraße 6, Tel. 652

Empfiehlt
Arbeitskleidung
wie Anzüge, Hosen, Westen, Sport-
bekleidung in verschiedenen Farben
und Farben, auch nach Maß und Probe
IDA STROBEL, Pirna-Jessen Nr. 11

Oberschlesische Steinkohle
und alle Sorten Briquette
empfiehlt
Arno Winkler, Neu-Gruppe Nr. 9

Wilhelm Baegé, Pirna
empfiehlt beste
Zigarren/Tabake
Alle Lebensmittel

Lage
Zugpreis
(ohne Ziffer
und Redakt
Eurendfunde
für betriebe
5. Jah
3
Die
Der St
In der
die Beweise
Anfrage geg
richtlich wu
Minuten na
Räuber des
Pflüger. G
zwei Teile
platz und da
wiejen, daß
demonstriert
auf Grund de
hinfällig, abe
verbieten C
Friedensvertr
wiejen, daß
Dies sei auch
daß der Note
Demonstration
bund naheflie
den Angeleg
stration betei
978-Weiche
jeien. Bei d
ob es Geldstr
des Verfallens
lung zuzulassen,
war.
Breit
Bezeichne
zu der Dres
die verschiede
nur in der
Volksgeleit
nähe Arbeiter
richtigstatter,
deren Presse
mohnte, hat
der Staa
ebenfalls wie
wagen der
bejähligig
Kriegsgericht
wagenführer
legt.
Trotz die
lagen der
bis zu b
Dessentia
Obwohl ebenf
der Demonst
nosse Weh n
und gegenübe
den aufzutren
„Es gibt
dem einig
Die eigen
weil, in
Das ist n
station, bi
mal erlaubt,
harmliche Kol
wärtig zukum
leiten!
In der heu
um zu ben den
„Verträge“ geg
taates auszul
ohne Ausnahme
geflügten in
Während
nochmals den G